

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Dr. Kurt Schölerer, Dresden, Postfach 10000

Druck: Dr. Kurt Schölerer, Dresden, Postfach 10000

Redaktion: Dr. Kurt Schölerer, Dresden, Postfach 10000

## Frauenwahlrecht nun auch in Frankreich

### Das Stichwahlssystem beseitigt

### Am Wendepunkt

Paris, 12. Februar. Die Kammer, die seit gestern ununterbrochen tagt, hat heute in den frühen Morgenstunden einen Antrag des sozialistischen Abgeordneten Vincent Auriant auf Vertagung der Sitzung auf Dienstag abgelehnt. Um 5.20 Uhr wurde ein Regierungsantrag auf sofortige Diskussion der Wahlreform angenommen. Ein Entwurf auf Beseitigung des zweiten Wahlganges wurde zwecks Berichterstattung dem zuständigen Ausschuss zurückverwiesen, dessen Vorsitzender die Berichterstattung des Ausschusses bekanntgab, sofort in die Berichterstattung einzutreten.

Derriot wandte sich aber gegen eine derartige beschleunigte Beratung. Er erklärte in seiner Rede, das Parlament möge den Wahlreformvorhaben des Abgeordneten Auriant auf Beseitigung des zweiten Wahlganges nicht annehmen; denn er würde

die Mittelpartei vernichten und jede Politik der Konzentration unmöglich machen. Im Lande würden sich ein Kartell der Rechten und ein Kartell der Linken gegenüberstellen.

Für die Radikalen, so schloß Derriot, sei die Debatte jetzt beendet. Die Radikalen hätten das allgemeine Wahlrecht verteidigen wollen, dadurch, daß sie für die Notwendigkeit der Stichwahlen eintraten. Jetzt überließen sie die Verantwortung den anderen. Nach diesen Worten verließ Derriot, gefolgt von allen radikalen und sozialistischen Abgeordneten, den Sitzungssaal. Die Sitzung dauerte nicht-bekanntlich an.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden des Wahlrechtsausschusses, Abg. Mandel, wurde in die Abstimmung über den Vorschlag Tardes eingetreten. Der erste Paragraph lautet: „Die Mitglieder der Deputiertenkammer werden in einem Wahlgang nach dem System der Einwahl gewählt. Die Kandidaten, die am meisten Stimmen erhalten haben, sind als gewählt anzusehen; bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.“ Der zweite Artikel 1 des Gesetzeswurfs wurde dann mit 311:8 Stimmen angenommen.

Angenommen wurde alsdann ein Zusatzantrag des Abgeordneten Tardes, der Frauen das aktive und passive Wahlrecht unter den gleichen Bedingungen wie den Männern zuerkennen wird. Dieser Zusatz wurde mit 319:1 Stimme angenommen.

Die Kammer legt ihre Sitzung noch immer fort, um die übrigen Artikel des Wahlgesetzes zu verabschieden. Dem Antrag der Linksparteien haben sich ebenfalls auch zwei der angesehenen Mitglieder der Mehrheit angeschlossen, und zwar der ehemalige Marineminister Leguay (Fraktion Tardes) und der Alterspräsident der Kammer, Abg. Thomson (Radikale Linke).

Da die Linksparteien zum Protest gegen den Wahlreformentwurf die Kammerung verlassen hatten, haben nunmehr die beiden radikalen Abgeordneten Malvo und Samouzeux auch ihre Mandate als Vorsitzender bzw. Berichterstatter des Wahlausschusses niedergelegt.

In diesen Tagen offenbart die Statistik eine interessante Tatsache: der deutsche Großhandelsindex hatte den Stand vom letzten Vorkriegsjahr 1913 wieder erreicht. Freilich, in seine Bestandteile aufgliedert, steht er wesentlich anders als 1913. Die industriell erzeugten Fertigwaren liegen mit 127 bis 130,3 Prozent noch erheblich über dem Friedenspreisniveau. Dagegen sind außerordentlich stark zurückgegangen die Rohstoffe, die wir aus dem Ausland einführen müssen. Am tiefsten ist der Preis für den Rohgummi, dessen Preis nur noch ein Sechstel des Vorkriegspreises beträgt. Aber auch andere Rohstoffpreise sind stark gesunken. So die Preise für die größtenteils eingeführten Metalle auf 68 Prozent des Vorkriegsstandes und für Textilrohstoffe auf 68,8 Prozent. Das gleiche gilt von einheimischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, von denen insbesondere die heimischen Viehpreise nur noch 64,6 Prozent betragen. All diese Preise sind stark gesunken, ohne daß es notwendig gewesen wäre, auf sie mit den Mitteln staatlicher Zwangsmaßnahmen im Sinne des Preislimitationsgesetzes einzuwirken. Aus diesen Preisbewegungen sieht man, daß sich zwischen den Fertigfabrikaten und den Rohstoffen eine nicht unbedeutliche Schere geöffnet hat. Das gleiche gilt, wenn man den Lebenshaltungsindeks betrachtet. Er steht im Gegensatz zu den Großhandelspreisen noch immer um 26 Prozent über dem Stand von 1913, wenn er auch gegenüber dem Höchststand von 1929 um 90 Prozent gesunken ist. Die Ursachen dieser Differenz liegen einmal darin, daß sich der technische Fortschritt, die Verbesserung und Vermehrung der Erzeugung, vor allem auf die Rohstoffe konzentriert hat, nicht aber auf die Fertigwarenherstellung. Sie liegen zum zweiten in der Tatsache, daß sich mit der wachsenden Zahl der durch die Krise zum Erliegen gebrachten Betriebe und mit der Verengung des Kreises der Steuerzahler bei steigenden Steuerbedürfnissen des Staates der Prozentsatz des Anteils der öffentlichen Hand an dem Volkseinkommen ständig gesteigert hat. Die Einkünfte der Steuern und sozialen Abgaben aber verhindert naturgemäß die Verdrängung der Preisspanne zwischen Rohstoffen und Fertigfabrikaten, zwischen Großhandelspreisen und Kleinhandelspreisen. Im Jahre 1929 wurde von der öffentlichen Hand von 100 Mark Volkseinkommen die schon damals enorme Summe von 38 Mark beansprucht. Trotzdem sind die Preise fortwährend gesunken. Der Anteil, den die öffentliche Hand für sich vom Volkseinkommen fordernde, wuchs aber weiter, weil das Volkseinkommen im Verlauf der Krise ständig zurückging, während die Staatsausgaben durch die steigenden Erwerbslosen- und sonstigen Arztskosten anstiegen. 1930 wurden fast 48 Prozent für die öffentliche Hand beschlagnahmt, und jetzt haben infolge des immer mehr zusammensinkenden Volkseinkommens diese Ziffern 60 Prozent der noch zur Verfügung stehenden Summe überschritten. Vor dem Krieg war die deutsche Produktion nur mit rund 10 Prozent Steuern belastet. Heute mit dem Rückgang der Produktion kommt eine durch hohe, vielfach ausländische Zinsen bedingte weitere Belastung, die um so drückender empfunden wird, je geringer infolge der verringerten Warenerzeugung die Ausdehnung der vielfach mit fremden Geldern erweiterten Produktionsanlagen ist. Diese Umstände sind eine hinreichende Erklärung für die Tatsache, daß eine Schließung der Preislücke zwischen Rohstoffpreisen und Fertigfabrikaten nicht möglich ist. In der Tat zeigen ja die Abschlässe fast aller industriellen Unternehmungen, daß Betriebsüberschüsse zur seltenen Ausnahme geworden sind. An dieser darten wirtschaftlichen Tatsache werden alle Bemühungen des Preislimitationskommissars scheitern, weil vielfach weitere Preissteigerungen zu verhängnisvollen Substanzverlusten führen müßten. Das gilt, solange Steuern und öffentliche Tarife nicht gesenkt werden, und daran ist unter den gegenwärtigen Umständen nicht zu denken.

Wir müssen uns deshalb klar sein, daß wir am entscheidenden Wendepunkt der Preisgestaltung angekommen sind. Der Tiefpunkt ist erreicht. Ein kurzer Blick auf den bisherigen Ablauf der Weltwirtschaftskrise wird diese Ansicht bestätigen. Wirtschaftlich gesehen, nahm die Krise ihren Ausgangspunkt von dem Sturz der Rohstoffpreise. Ursache dafür war folgender Vorgang: Die Schuldnerländer, voran Deutschland, sind von den Gläubigerländern gezwungen worden, ihre Schulden und Tribute fast in Waren, in Gold zu zahlen. Infolgedessen kam der auf dem Währungsmetal Gold aufgebaute internationale Zahlungsmechanismus, der in normalen Zeiten zur Integrität funktionierte, in heillosen Verwirrung. Das Gold sammelte sich in den Kellern der Hauptgläubigerländer Amerika und Frankreich, und es verfiel aus den Schuldnerländern, voran Deutschland. Die Folge war, daß die Schuldnerländer die wachsende Rohstoffproduktion infolge ihrer schrumpfenden Kaufkraft nicht mehr im notwendigen Ausmaß aufnehmen konnten. Auf das Überangebot folgte der Preissturz. Infolgedessen wurde die Kaufkraft der Rohstoffproduzenten, namentlich in den überseeischen Ländern, aber auch die der heimischen Land-

## Politik, Geschäft und Rüstungen

### Scharfe Anklagen gegen die französische Regierung

Paris, 12. Febr. Der sozialistische Abgeordnete Paul Faure hielt gelegentlich der allgemeinen Reden über den französischen Staat für 1932/33 in der Kammer eine Rede, die eine scharfe Anklage gegen die französische Regierung als Geldgeberin sämtlicher ausländischer Rüstungsindustrien war. Unter anderem wandte er sich auch gegen die bekannte französische Rüstungsfirma Schneider-Creusot als Mittlerin zwischen der französischen Regierung und ausländischen Regierungen. Schneider-Creusot liefere den größten Teil der europäischen Staaten mit Kriegsmaterial.

Faure ging einleitend auf die französischen Anleihen an Italien ein, die in Wirklichkeit der Firma Schneider-Creusot zufließen. Er warf sodann der Regierung vor, gerade der Banque de l'Union Parissienne (Kontrollierte Schneider-Creusot) bei jeder Gelegenheit zu Hilfe zu sein.

Deswegen, wenn ausländische Mächte in Frankreich Geld aufnehmen wollten, seien die Schneider-Creusot-Werke mit Aufträgen von Kriegsmaterial überhäuft worden.

Man habe das bei Mexiko, Serbien, Griechenland, Rumänien, Bulgarien, Japan, Spanien, der Türkei sowie Italien gesehen. Umgekehrt habe man auch jedem dieser

Länder Mithilfe gewährt, wenn es den Schneider-Creusot-Werken einen Auftrag erteilt habe.

Paul Faure ging sodann auf die Rolle über, die Creusot angeblich in Deutschland gespielt habe und noch spiele. Er fragte die Regierung, ob sie sicher sei, daß nicht noch heute geheime Pulverlieferungen von den Creusot-Werken sowohl für deutsche als auch für tschechoslowakische Rechnung über die Grenze gingen.

Darauf legte Faure weitere Schriftstücke vor, wonach einmal 1000 Allogramm Pulverlieferung an eine Gewehr- und Maschinenfabrik in Pelsaig zur Herstellung von Patronen für Mauser-Gewehre für japanische Rechnung geschickt worden seien.

Was Faure über die Waffenlieferungen der französischen Rüstungsfirmen Schneider-Creusot sagt, dürfte im allgemeinen zutreffen und ist ohne Zweifel sehr interessant. Nur hinsichtlich der angeblichen Beziehungen zu deutschen Firmen scheint der Redner der allgemeinen französischen Propaganda verfallen zu sein. Ein so eng mit der Pariser Regierung zusammenarbeitendes Unternehmen würde bestimmt niemals die Ausfuhrerlaubnis zur Waffenlieferung an Deutschland bekommen. Wie unbedeutend Faure Deutschland gegenüber ist, geht auch aus seinem jüngst in Dresden aufgetragenen Vortrag hervor. Creusot finanziere die deutsche nationale Bewegung. Gerade wenn man die frumpellose Geschäftstätigkeit der französischen Rüstungsindustrie beäugeln will, darf man sie nicht für idiotisch halten, weil parteipolitische Interessen die Verleumdung Deutschlands erfordere.

### Memelaufmärsche angeblich abgefragt

Rom, 12. Februar. Nach der Abreise des litauischen Außenministers Sauskas nach Genf scheint die komplizierte Stimmung gegenüber dem Memelgebiet etwas abgeklart zu sein. Wenigstens wird in litauischen Kreisen berichtet, daß alle in Memel vorgehenden „Versammlungen“, die mit Schülern und Studenten aus Großlitauen befristet werden sollten.

Es nach der Genfer Entscheidung abgefragt worden seien. Ob man diesen Angaben Glauben schenken soll, wird erst abgewartet werden müssen, um so mehr, da ja bekanntlich auch der litauische Gesandte in Berlin wenige Tage vor dem Memelputsch alle Gewaltmaßnahmen der Litauer in Abrede gestellt hat. Es wird nun alles von der am Sonntag zu erwartenden Entscheidung des Rates abhängen. Sollte das Ergebnis eine Verschärfung der Regelung der Memelfrage bringen, so muß damit gerechnet werden, daß die geplanten Aufmärsche und Gewaltaktionen in verstärktem Umfang durchgeführt werden.

### des Memellandes, Professor Werschmann, sprach der deutschen Regierung Dank dafür aus, daß sie ihn und nachdrücklich die Sache in Genf verfochten habe.

Es sei unbedenklich, daß das Memelgebiet nach den letzten Ereignissen in der Obhut der Litauer bleiben könne.

Die Versammlung nahm eine Entscheidung an, in der die Einsetzung einer litauischen Botschaftskommission, die Wiedereröffnung des Direktoriums Bittner, die Zurückziehung des Militärs und der litauischen Schützenverbände verlangt werden. Weiter wird die Suspendierung der litauischen Konventionen, eine Volksbefragung aller Memelländer über ihre künftige Zukunft und eine ständige Konferenz der Memeltrage unter grundsätzlicher Aufsichtung Litauens gefordert.

### Die Memelländer fordern Volksbefragung

Berlin, 12. Febr. Der Memelländerbund veranfaltete heute abend im ehemaligen Ozerenhaus eine große Protestkundgebung gegen die Vergewaltigung des Memellandes. Neben der Verlesung im Plenarsaal wurde im Choral eine Parakelchgebete abgehalten, wobei der Ruf laut überaus laut war. Der Vorsitzende

### Mexiko erhält Störbe

Rom, 12. Februar. Nachdem der Vorsitzende des Sanctos es abgelehnt hatte, eine Persönlichkeit zu bezeichnen, die das neue Direktorium bilden könnte, wandte sich Gouverneur Nertus an das ehemalige Mitglied des Direktoriums, Boganda, den Bezirkshauptmann Valdus und den Richter Cairus, denen er nach einander die Bildung des Direktoriums antrug. Alle drei sind Mitglieder der Mehrheitspartei. Sie nahmen jedoch den Vorschlag unter der Begründung nicht an, daß das angebotene Direktorium Bittner noch zu Recht bestände.





wirtschaft, gerührt. Die Rückwirkung auf die Textilindustrie aller Länder wird nicht aus, zumal die industriellen Produkte aus den bereits geschädigten Gründen sich nicht dem Abfallen der Rohstoffpreise anpassen konnten. Dieser Prozess wurde durch die Zerstörung des Goldmechanismus gefördert. Dätten Amerika und Frankreich das Gold nicht in den Kellern ihrer Banken vergraben, sondern in den Verkehr gegeben, dann wäre in ihren Ländern eine sogenannte Goldinflation entstanden, d. h. die Preise wären beträchtlich gestiegen. Infolgedessen hätte die Einfuhr aus den billigeren Schuldnerländern fast aufgehört. Der Goldmechanismus hätte jedoch automatisch dafür gesorgt, daß sich das internationale Zahlungsmittel wieder gleichmäßig verteilte. Denn das Gold aus den Schuldnerländern wäre so lange im Austausch gegen Waren aus den Goldländern wieder abgeflossen, bis sich die Preise in Schuldner- und Gläubigerländern ausgeglichen hätten.

Statt dessen haben aber die Gläubigerstaaten sich durch Hölle gegen die Wareneinfuhr gesperrt und sich in wachsendem Maße nur durch Gold bezahlen lassen, dieses Gold aber wohlweislich nicht in den Verkehr gebracht, sondern es — um eine Goldinflation und damit das Inkrafttreten des Goldmechanismus zu verhüten — ungenutzt in die Gewölbe der Notenbanken geworfen. Ja, man hat in Amerika und in Frankreich eine bewußte Deflationspolitik betrieben. Man hat den Notenumlauf künstlich verknappt. Frankreich hatte zeitweilig weit mehr Gold in seinen Gewölben, als Noten im Umlauf. Der Zweck war lediglich, fremde Waren vom einheimischen Markt fernzuhalten. Das Mittel dazu war neben Hölle die Sicherung eines niedrigen Preisniveaus durch eine abnorme Verknappung des Geldumlaufes. Die Folgen waren allerdings unerwartete. Auch die Goldländer, zunächst Amerika, wurden von der Krise gepackt. Jede künstliche Preisfestsetzung, das wissen wir Deutsche am besten, zerstört eben die Kalkulation, macht das Käuferpublikum zurückhaltend, untergräbt den Unternehmungsgedanken, kurz, vernichtet das Vertrauen. Die Folge war Verknappung der Produktion, die man gerade vor der Ponturrung der Schuldnerländer hatte schützen wollen. Daraus kamen Geld-, Kapital-, Bank- und Währungsrisiken durch die Zahlungsunfähigkeit der Schuldner, von deren Waren man sich durch immer neue Hölle abhüllte. Wichtige Länder, wie England, die skandinavischen Staaten, Japan, verloren die Goldziele durch Aufgabe der Goldwahrung. Schwache, ohnmächtige Schuldner wurden völlig zu Gefangenen der irr sinnigen Goldpolitik der Gläubigerländer.

Es gab nur einen Ausweg: Aufgabe der Deflationpolitik durch die Gläubigerländer. Sie müßten, ihren Goldvorräten entsprechend, ihren Notenumlauf erhöhen und sich zu der Einsicht durchringen, daß nicht das Metall, sondern die lebende Wirtschaft entscheidend für die Macht

eines Staates ist. Dieser Schritt konnte nur von dem hart wirtschaftlich interessierten Amerika ausgehen, niemals von dem selbstvergessenen, machtpolitisch, nicht wirtschaftlich denkenden Frankreich. Dieser erste Schritt ist durch den Beschluß Hoover's, das Kreditvolumen um 100 Milliarden Goldmark auszuweiten, getan worden. Seine Folge ist vorausgesetzt, daß er konsequent durchgeführt wird, eine amerikanische Wirtschaft und im Besonderen ein wachsender Bedarf an Rohstoffen. Das bedeutet natürlich ein Ansteigen der Preise auf den internationalen Märkten. Gleichzeitig verbessert sich aber die Kaufkraft der Rohstoffländer, die natürlich jedem Exportland, also auch Deutschland, zugute kommt. Auch die durch Vermehrung billiger Kredit wachsende Kaufkraft Amerikas wird sich für den Absatz deutscher Produkte als günstig erweisen. Deutsch-

land wird durch den reichlicheren Zufuß an Exportwaren auch seinen Preis automatisch in die Höhe versetzt, das Kreditvolumen zu erweitern und den Diszontsatz zu senken. Das mag für unsere leidgewohnte Gegenwart fantastisch klingen, aber es ist der normale Weg der Ueberwindung der Krise, die durch die Goldhortungs- und Deflationpolitik der Gläubigerländer und durch die Tributzahlungen entrandet ist und die allein durch die Ausweitung des amerikanischen Notenumlaufes wieder befreit werden kann. Das äußere Anzeichen dafür wird in dem Ansteigen der Preise des internationalen Preisniveaus zu erblicken sein, das eine der wesentlichen Voraussetzungen der Gesundung der Weltwirtschaft ist. Damit ist natürlich auch das deutsche Preisniveau am Wendepunkte angekommen. Die Zurückhaltung der Käufer hat, soweit man das überhaupt so sagen konnte, ihren Sinn verloren!

## Gegen sozialistische Agitationsanträge

### Die Länder wünschen keine Wiederauflösung der Fürstenabfindung

Berlin, 12. Febr. Im Rechtsausschuß des Reichstages wurden die Bestimmungen über die Anträge zur Aktienrechtsreform nachgehört. Mit den 14 Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten, des Zentrum und der Christlichsozialen gegen 7 Stimmen wurde die Bestimmung angenommen, daß in den Ausschüß auch die Betriebsvertretung Mitsprache erlangen kann. Mit 12 gegen 3 Stimmen angenommen wurde der weitere sozialdemokratische Antrag, daß die Betriebsrätsmitglieder auch an allen Sitzungen der vom Ausschüß eingeleiteten Ausschüsse teilnehmen können. Der Rest des sozialdemokratischen Initiativgesetzes wurde mit 12 gegen 10 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Annahme fand dazu noch die vom Zentrum beantragte Entschlieung, durch die die Reichsregierung ersucht wird, ihren Entwurf einer grundlegenden Reform des Aktienrechts mit größter Beschleunigung dem gesetzgebenden Körper vorzulegen und bei der endgültigen Befreiung des Entwurfs die in dem sozialdemokratischen Initiativgesetz gemachten Vorschläge zu verwenden.

Der Ausschüß legte dann die Aussprache über die Fürstenabfindung

fort. Der Vertreter Preußens betonte, daß die Auseinandersetzung mit dem Königshaus und die Frage

der Renten der Landesherren und Landesherrenfamilien vertraglich erledigt sei, so daß für die preussische Regierung keine Veranlassung mehr vorliege, vom Reich beherrschte gesetzliche Maßnahmen zu erbiten.

Dagegen sei die Frage der Aufwertung des Weisenbonds noch ungelöst. Insofern erblicke Preußen in einer dem sozialdemokratischen Antrag entsprechenden Ergänzung des Staatsrentengesetzes die einzige Möglichkeit, diese allein noch offene Frage auf der gleichen Grundlage wie die Aufwertung der genannten Renten einigermassen erträglich zu lösen.

Die anhaltische Landesregierung steht, wie sie erklärte, auf dem Standpunkt, daß ein Bedürfnis für eine Revision der Kuxelnderlegung mit dem ehemals regierenden Hause nicht vorliegt.

Der Vertreter von Mecklenburg-Strelitz verwies auf die Kuxelnderlegung, wie sie sich aus den von der früheren Vorkriegsregierung in Mecklenburg-Strelitz abgeschlossenen Verträgen ergeben hat. Die Regierung beantragte, daß eine billige Lösung durch das Vorgehen des Reichsanwalts der Gegendente außerordentlich erwünscht werde. Auch bedürfte sie das Gefühl, daß es sich bei dem materielle nicht als berechtigt anzusehenden Schiedspruch zum Teil um Forderungen handele, deren Erfüllung dem Auslande zugute kommen werde.

Die Landesregierung werde nichts unterlassen, um zwischen den berechtigten Ansprüchen der Adressaten im Lande hochverehrten Frau Großherzogin und den Lebensnotwendigkeiten des Staates einen angemessenen Ausgleich zu schaffen.

Eine gewisse Aussicht schmeine dafür gegeben zu sein. Sollte aber das ernste Vermögen auf der anderen Seite keinem Verhandnis begegnen, so würde die Regierung entsprechende Anträge bei der Reichsregierung stellen müssen. Der sozialdemokratische Antrag komme aber für die Mecklenburg-Strelitzische Regierung nicht in Frage.

Die württembergische Regierung ließ erklären, daß sie an der ganzen Frage kein erhebliches Interesse mehr habe.

Von Seiten der bayrischen Regierung wurde mitgeteilt, daß alle Ansprüche des vormals regierenden Könighaus und des Kurfürsten und Grottschen Herzogshauses bereits erledigt sind. Ebenso alle Kapitalabfindungen bezüglich der Staatsrenten mit Ausnahme von zwei Fällen, in denen Rechtsbehelfen im Gange sind.

Die Regierung von Mecklenburg-Schwerin teilte mit, daß sie einen Eingriff des Reiches in der Fürstenabfindungsfrage nicht wünscht.

Der Vertreter der Schaumburg-Pippinischen Landesregierung betonte, daß die Auseinandersetzung mit dem dortigen vormals regierenden Fürstentum grundsätzlich als abgeschlossen zu betrachten sei, und daß dem Staat auf Grund des Staatsrentengesetzes Leistungen nicht obliegen. Die Landesregierung sei jedoch der Ansicht, daß die nach dem Kuxelnderlegungsvertrag dem Staat obliegenden wiederkehrenden Leistungen ihrer Höhe nach mit der inzwischen eingetretenen Entwicklung der Wirtschaftsverhältnisse nicht mehr völlig vereinbar seien. Sie würde es begrüßen, wenn reichsrechtlich die Möglichkeit geschaffen würde, eine Überprüfung der Leistungen zwecks Herabsetzung dann einzutreten zu lassen, wenn sich die wirtschaftlichen Voraussetzungen zum Nachteil des Landes verändert haben und wenn die Leistungen im Hinblick auf die schwere Lage als unbillig empfunden werden müßten.

### Die Bankensprecherung geht weiter

Berlin, 12. Februar. (Eig. Draht.) In der Reichskanzlei fand heute wieder eine Sprechstunde über die Bankenkfrage statt. In einem abschließenden Ergebnis konnten die Dinge noch nicht gebracht werden. Es ist damit zu rechnen, daß die internen Beratungen über das künftige Gesicht der Dresdner Bank und der Danabank auch noch in der nächsten Woche fortgesetzt werden, ehe das Kabinett über einen bestimmten Plan bestimmt.

### Die Kreditausweitung in Amerika

Washington, 12. Febr. Der Bankausschuß des Senats genehmigte den Gesetzentwurf über die Ausweitung der Kredite zur Regelung der eingefrorenen Aktiva einer großen Anzahl amerikanischer Banken.

### Sozialist in Zittau - 30 Verletzte

Zittau, 18. Febr. In einer von etwa 1000 Personen besuchten nationalsozialistischen Erwerbslosenversammlung, in der der frühere Sozialdemokrat Herrsch aus Braun-schweig sprach, kam es gestern abend gegen Schluß zu einer Sozialschlacht mit mehreren hundert Kommunisten. Die Polizei, die ebenfalls angetrieben wurde, mußte vom Gummifilztypel Gebrauch machen. Etwa 80 Personen erlitten Verletzungen.

### 15 000 Mark geraubt

Wien, 12. Febr. Am Freitag um 19.30 Uhr drangen drei maskierte Diebe in den Rallenraum der rheinischen Energie AG. in Köln-Deutz in der Walthilfenstraße ein, bedrohten den allein anwesenden Kassierer mit Pistolen, schnelsten ihn, banden ihm die Arme an und rannten ihn, ließ in eine Kasse zu legen. Dann raubten sie aus dem Kassenschrank etwa 15 000 Mark. Ueber die Täter ist bisher nichts bekannt.

### Dr. Bursch kommt nach Berlin

Wien, 12. Febr. Bundeskanzler Dr. Bursch beabsichtigt, in nächster Zeit nach Berlin zu kommen, um mit der Reichsregierung über verschiedene Fragen des Handelsverkehrs zu verhandeln.

## Die Entwicklung der Reichspräsidentenfrage

### Entscheidende Tagung der Harzburger Front

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. Februar. Die entscheidende politische Aussprache zwischen den Gruppen der Harzburger Opposition ist auf den morgigen Sonntagabend festgesetzt. Zu diesem Termin werden auch die Bundesführer des Stahlhelms, Selbke und Duckertberg, eintreffen. Ferner nehmen in erster Linie Daxler, Hugenberg und Dittler. Eine Sonderaktion des Kuffhäuserbundes kommt, wie man hört, jetzt nicht mehr in Frage. Es ist anzunehmen, daß neuerdings im Reichspräsidentenpalais ein gewisses Stimmengleichgewicht eingetreten ist, läßt sich naturgemäß nicht nachprüfen. Nur so viel scheint feststehen, daß das an amtlicher Stelle ansagende Element, der Reichspräsident habe noch keinerlei Entscheidung gefällt, nicht nur tatsächlichen Erwägungen entzogen ist.

### Hilfer Präsidentschaftskandidat?

Berlin, 12. Februar. In den Tennishallen in Wilmersdorf, dem zweitgrößten Saal Berlins, der überfüllt war, fand am Freitagabend eine Rundgebung der Nationalsozialisten für Adolf Hitler statt. Der Reichstagsabgeordnete Göring polemisierte in seiner Rede scharf gegen Sozialdemokratie und Marxismus und gegen die jetzige Reichsregierung. Zum Schluß seiner Rede forderte Göring alle Anwesenden auf, am 13. März, dem Tage der Reichspräsidentenwahl, ihre Stimme Adolf Hitler zu geben, da man mit den Parteien, die einst den Generalfeldmarschall v. Hindenburg geschmäht hätten, ihn heute aber auf den Schild heben, keinen gemeinsamen Weg gehen könne.

### Generaloberst Graf Volkmer an Hindenburg

München, 12. Februar. Wie der Hindenburg-Ausschuß Bayerns mittelt, hat Generaloberst Graf von Volkmer an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Schreiben gerichtet mit der Bitte, er möge sich entschließen, das große Opfer zu bringen und dem Hülse Folge zu geben, den Hunderttausenden treuentschiedenen Reichsangehörigen in den nächsten Tagen erlassen werden, sich als Kandidat für die Wahl zum Reichspräsidenten erneut zur Verfügung zu stellen. Graf von Volkmer schreibt, es sei ihm leider nicht das Recht verliehen, diese Bitte im Namen aller ehemaligen Angehörigen der kaiserlich bayerischen Armee auszusprechen, die unter der Führung des Generalfeldmarschalls im Weltkriege den Feind in ungezählten Schicksalen und Befehlen von den Reichsbarbaren ferngehalten haben. Er sei jedoch

fest überzeugt, daß seine Kriegsgelährten in überwältigender Zahl sich am Wahltag an die Urne drängen würden, um ihre Stimme für den hochverehrten Führer in großer Zeit abzugeben.

### Hugenberg beruft den Parteivorstand ein

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. Februar. Der deutschnationale Parteiführer Geheimrat Hugenberg hat den Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei für den 17. Februar nach Berlin einberufen. Zur Debatte stehen die Reichspräsidentenwahl sowie die kommenden Parlamentarischen, vor allem in Preußen.

Oberst a. D. v. Wissa, der frühere Reichstagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei, der vor einiger Zeit aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten war, hat seinen Uebertritt zur Deutschnationalen Volkspartei erklärt.

### 1740000 Eintragungen für Hindenburg

Berlin, 12. Februar. Die dem Hindenburg-Ausschuß bisher gemeldeten Eintragungen belaufen sich auf 1740 000.

### Herr Höllermann wettert

Dessau, 12. Febr. Auf einer Rundgebung des Reichsbanner führte der Bundesvorsitzende Höllermann aus: In Deutschland ist das wertvolle Volk aufgestanden, um Schluß zu machen mit dem verberberlichen Spiel von Abenteurern. Wie lange wollen wir noch erleben, daß die Politik in Deutschland mehr und mehr gemacht wird im Reichswehrministerium, daß Politik gemacht wird nicht von den ausländischen Stellen, sondern von irgendeinem General. Der Redner ging dann auf Groener's Ersuchen ein und erklärte dazu u. a.: Trotz Groener's Worten darf der Staatsfeind Hitler seine staatsfeindliche SA bilden und darf sie vor den ausländischen Diplomaten paraderen lassen. Herr Groener, lösen Sie die SA und die SS auf. Lösen Sie die Wehrverbände auf, die nicht auf dem Boden der Verfassung stehen. Der Reichsinnenminister möge dafür sorgen, daß sich nicht wieder neue Gassen gegen die Verfassung bilden. Dann werden wir vom Reichsbanner sofort die notwendigen Konsequenzen ziehen. Der Redner forderte zur Einsegnung in die Eisernen Mäher auf und erklärte zum Schluß: Wenn jeder seine Pflicht tut, dann ist im Frühjahr die Idee des Dritten Reiches verfloren, wie Schnee an der Sonne schmilzt.

## Der Reichsetat im April vor dem Reichstag

### Umfangreiche Frühjahrstagung vorgesehen

Berlin, 12. Februar. Die Vorarbeiten für den Reichsetat des Rechnungsjahres 1933, die seit einiger Zeit in den Reichsressort mit Nachdruck betrieben werden, stehen vor dem Abschluß. Die Reichsregierung legt auch in diesem Jahre Wert darauf, daß der Reichshaushaltsplan auf ordnungsmäßige parlamentarische Wege verabschiedet wird.

Der Etat soll schon Anfang März dem Reichsrat zur Geleit werden, der den ganzen März für seine Arbeiten zur Verfügung hätte, so daß Anfang April der Etat an den Reichstag gelangen könnte.

Mit Rücksicht auf den Ablauf des Hoopseierjahres war das Etatsjahr 1931 durch Notverordnung bis zum 30. Juni 1932 verlängert worden. Eine weitere Verlängerung wird trotz der noch immer ungeklärten Reparationsfrage von der Reichsregierung nicht erwogen. Da der neue Etat erst zum 1. Juli fertiggestellt sein muß, steht für seine parlamentarische Erledigung ein ausdehnender Zeitraum von drei Monaten zur Verfügung. Es ist unter diesen Umständen

mit einer umfangreichen Frühjahrstagung des Reichstages zu rechnen, die sich bis in den Sommer hinein erstrecken wird.

In diesem Zusammenhange müssen auch die Gerüchte erwähnt werden, die in den letzten Tagen in Umlauf sind, wonach das Reich infolge des Rückganges der Steuererlöse vor neuen Finanzschwierigkeiten stehe. Das infolge der Wirtschaftslage die Steuererlöse dauernd weiter zurückgehen, versteht sich von selbst und bedarf keiner weiteren Erklärung. Wie dem Nachrichtenbüro auf Anfrage verriet wird, handelt es sich hierbei aber um keine außerordentlichen Vorgänge, die besondere Maßnahmen zur Folge haben müßten. Zu ernstlichen Besorgnissen besteht jedenfalls zur Zeit und überhaupt für den Rest des Etatsjahres 1931 im Reich kein Anlaß.

### Geistige Befreiung

Von unserem nach G.

Berlin, 12. Febr. Es sind die Verhandlungen des Reichstages, die mit Tardieu, wiegen um die Frage, ob ein Termin einer Zeitbestimmung drängt auf eintritt. Tardieu aber wegen der Wahlen in Frankreich haben die Unterhaltungen haben von rebe Brüllings in Schwedisch auf die Kaiserliche parallel laufenden Verhandlungen haben hier geteilt redungen stattgefunden, u. Simon, sowie zwischen den Außenministern Tardieu und Hallenscher sollen Verhandlungen gehalten. Eine Vermittlung heute abend über das Darlegung der englischen Unterliegen. Auf jeden Fall abgeschlossen, da morgen abreisen wollen. Spruchungen leicht zwar Es verläutet aber mit

daß man sich endgültig Zeitkonferenz im

was schon längst allgemein Entschlüsse nicht gefaßt in diesen Monaten noch Einigung über Ort und denung liegt höchstens d. Verhandlungen wieder gefaßt Verhandlungen über den gegen offenbar noch nicht Abrund zwischen dem Standpunkt gar nicht zu

### Keine binden

London, 12. Februar. Hoffte man, daß die Besprechung Ergebnis bringen, so daß über den Zulammentritt der erfolgen kann. Man erziehbungen zwischen Tribuna schlichte vorhanden seien Freiheit bewahrt, so daß aufgegeben habe, daß die leben solle, wenn die Krise auf seinen Leistungen gänzlich keine festen Zahlen nische Einzelheiten einholkommen zwischen Frankreich die Rede sein.

### Straßburger

Berlin, 12. Februar. Bisherigen Generalstabs zurückgezogen. Straßburger ein demokratisches Militärpolnische Regierung eben Damals wollte Straßburger Staatsverwaltung von Ueberfällen auf polnieren. Sein letzter Einfluß der polnischen Regierung der polnischen Presse auf scheidungen anerkannten, die Kaufkraft Durch die Entscheidung bürger einfach auf seinem und der polnischen Regler abria, als den durch sein Stadt Danzig schwer fomm siehen. Zum Nachfolger berigen polnischen Genera ernennt.

### Kunst und

Geistige Befreiung

Für ein Gastspiel im Überflieger Hermann „Johannisfeuer“ war zwar nie ganz von den aber es ist doch kein so solaren Vorgänger; e hohlung Sudermann'scher wold heute, wo soviel von verwendet ist, die Rede gar Art, wie die Charaktere g massen fatal. Der lächerliche Refle, der Mann zwischen der Geliebten, — das war und kommt dann in den. Trotz der starken Gegen die „Johannisfeuer“ doch schwächt die angeführte Sudermann'sche Schwach mehr zu erregen braucht, auch heute noch wirkt die Lebens auf einem offpreu problematische Kraft des springende Grundthema: fester Besch — da die Mariffe, das Notstands streiderin und Diebin, kan lassen im Laufe des „Johannisfeuer“ hinaus Landstrafe, so nahe ihr d der Liebe vor diesem Schil hart und bitter, aber es lange verkanntem starkem schloß, und das gibt dem Spiel noch immer Leben!

Die Stimmung der Gebeilnischen, naturhaften Ja zu kurz. Das Irishische kommen zu sein. Auch die leuchtungsstänke waren nicht angeschlossen. Es war als aus der Leidenschaft a für die Mariffe der Vo r weilen aus tieferen Quenden an Schöpfen vermochte ihre Erscheinung in dieser atzigkeit in der Umgebung Fähigkeit, auch veraltete, zu machen, die Doppelstun



### Genfer Besprechungen in der Tribuitfrage

Von unserem nach Genf entsandten W.-L. Sonder-Berichterstatter

Genf, 12. Febr. Es war schon bekannt, daß die Unterredungen des Reichskanzlers während seines Aufenthaltes in Genf mit Tardieu, Grandi und Simon sich vorwiegend um die Frage des Zukunftsvertrages und des Termins einer Tribuitkonferenz gedreht haben. Die Verhandlungen haben offenbar auf die große Abrüstungsrede Brünings in Schwäbischer Weise abgefaßt. Im Anschluß an diese Kanzlerbesprechung und in Verbindung mit parallel laufenden Verhandlungen in verschiedenen Hauptstädten haben hier gestern und heute weitere Unterredungen stattgefunden, und zwar zwischen Grandi und Simon, sowie zwischen Staatssekretär v. Salow und den Außenministern Englands und Italiens. Von englischer und italienischer Seite wurde auch mit den französischen Verhandlungen gehalten. Besonders scheint Grandi sich um eine Vermittlung bemüht zu haben. Man erwartete heute abend über das Ergebnis eine amtliche Verlautbarung der englischen Delegation, doch ist das vorläufig unterblieben. Auf jeden Fall sind diese Verhandlungen in Genf abgeschlossen, da sowohl Simon wie Grandi spätestens morgen abreisen wollen. Lieber das Resultat der Besprechungen steht zwar noch eine authentische Erklärung, es verläutet aber mit Bestimmtheit,

daß man sich endgültig darauf geeinigt habe, die Tribuitkonferenz im Juni in Lausanne stattfinden zu lassen.

was schon längst allgemein erwartet wurde, und daß andere Entschlüsse nicht gefaßt wurden. Freilich — wieviel kann in diesen Monaten noch dazwischenkommen — ist diese neue Einigung über Ort und Zeit recht nichtig. Ihre Bedeutung liegt höchstens darin, daß Frankreich mit seinem Verschleppen wieder begünstigt ist. Die englisch-französischen Verhandlungen über den Rest der Tribuitfrage sind dagegen offenbar noch nicht abgeschlossen, von dem künftigen Abgange zwischen dem deutschen und dem französischen Standpunkt gar nicht zu reden.

### Keine bindende Vereinbarung?

London, 12. Februar. In Londoner amtlichen Kreisen hofft man, daß die Besprechungen in Genf zu einem baldigen Ergebnis führen, so daß eine entsprechende Veröffentlichung über den Zusammentritt der Tribuitkonferenz von Genf zu erfolgen kann. Man erklärt, es sei offensichtlich, daß Beziehungen zwischen Tribuit, Kriegsschulden und der Wirtschaftskrise vorhanden seien. Jede Nacht habe sich aber volle Freiheit bewahrt, so daß Frankreich seine Auffassung nicht aufgeben habe, daß die Zahlung der Tribuit wieder einleiten solle, wenn die Krise vorüber sei, oder wenn Amerika auf seinen Zahlungen ganz oder teilweise bestehe. Im Falle keine letzten Zahlen über die Tribuit oder sonstige technische Einzelheiten enthalten. Von einem bindenden Abkommen zwischen Frankreich und England könne somit nicht die Rede sein.

### Straßburger verläßt Danzig

Berlin, 12. Februar. (Via Draht.) Polen hat seinen bisherigen Generalkonsul in Danzig, Straßburger, zurückgezogen. Straßburger hatte im vergangenen Frühjahr ein demokratisches Rücktrittsgesuch eingereicht, das von der polnischen Regierung ebenso demokratisch abgelehnt wurde. Damals wollte Straßburger gegen den Reichsfürst der Danziger Staatsverwaltung und gegen eine angebliche Fälschung von Urkunden auf polnische Staatsangehörige demonstrieren. Sein letzter Entschluß zum Rücktritt und der Entschluß der polnischen Regierung, ihm stattzugeben, wird in der polnischen Presse auf die längsten Daager Entschlüsse hin zurückgeführt, die den Standpunkt Danzigs anerkannten, die Auffassung Polens dagegen verwarfen. Durch die Entschlüsse des Danziger Reichsfürsten Straßburger einfach auf seinem Posten unumgänglich geworden, und der polnischen Regierung blieb schließlich nichts weiter übrig, als den durch sein Verhalten gegenüber der deutschen Stadt Danzig schwer kompromittierten Vertreter zurückzuführen. Zum Nachfolger Straßburgers hat man den bisherigen polnischen Generalkonsul in Königsberg, Pappo, ernannt.

### Kunst und Wissenschaft

#### Gastspiel Lore Schubert im Alberttheater

„Johannistag“ von Sudermann.

Für ein Gastspiel von Lore Schubert hat man im Alberttheater Hermann Sudermanns Schauspiel „Johannistag“ wieder ausgraben. Das Stück ist zwar nie ganz von den deutschen Bühnen verschwunden, aber es ist doch kein so theaterstarkes Werk wie seine erfolgreicheren Vorgänger; es hat bereits Jüge der Wiederholung Sudermannischer Thematik und Theatertrick. Und wird heute, wo soviel von der einst beliebtesten „Stimmung“ verweht ist, die Macht gar zu deutlich, und die gewalttätige Art, wie die Charaktere gegeneinandergestellt sind, einigermassen fatal. Der lächerliche Onkel und der barocke Pöbel, der Mann zwischen zwei Frauen, der Braut und der Geliebten, — das war schon vorher da bei Sudermann und kommt dann in den „Johannistag“ ganz ähnlich wieder. Trotz der starken Gegensätzlichkeit der Willenskräfte endet das „Johannistag“ doch mit einem Kompromiß, und das schwächt die angestrebte Wirkung sehr ab. Inzwischen, das hat Sudermanns alte Schwächen, über die man sich heute nicht mehr zu erregen braucht. Es bleibt manches Gute, das auch heute noch wirkt: die scharfe und genaue Zeichnung des Lebens auf einem ostpreussischen Gutshof, die gesunde, unproblematische Kraft des Junkturismus und das daraus entspringende Grundthema: hier wurzelhafter Boden und fester Besitz — da die Fremde und die Heimatlosigkeit. Marie, die „Notstandskind“, die Tochter der Landbesitzerin und Medizin, kann und wird nicht dauernd Boden lassen im Hause des Pflanzers, sie wird nach ihrer „Lebensmelodie“ hinaus müssen ins Elend und auf die Landstraße, wo nahe ihr die Dornen lag, durch die Nacht der Liebe vor diesem Schicksal bewahrt zu werden. Das ist hart und bitter, aber es ist auch ganz aus Sudermanns lange verkanntem hartem Gefühl für Blut und Scholle geschöpft, und das gibt dem in vielen Jügen veralteten Schauspiel noch immer Lebenskraft.

Die Stimmung der Johannistag mit ihrem Schwälen, heidnischen, naturhaften Rauber kommt in dieser Aufführung zu kurz. Das irdische Gefühl dafür scheint abhanden gekommen zu sein. Auch die szenischen Mittel und die Beleuchtungsstände waren für Erzielung solcher Stimmung nicht ausgenutzt. Es war alles mehr aus dem Verstande als aus der Leidenschaft geboren. Das gilt nur zum Teil für die Musik der Lore Schubert, die von allen am meisten aus tieferen Quellen irdisch-dramatischen Empfindens zu schöpfen vermochte. Ein exotischer Rauch umweht ihre Erscheinung in dieser Rolle und betont ihre Fremdheit in der Umgebung. Vor allem aber fehlte ihre Fähigkeit, auch verhaltene, zurückgedrängte Gefühle deutlich zu machen, die Doppeltöne von Begehrtheit und Ingo-



Sunfbliss vom Besuch Mussolinis bei Papp Pius XI.

Mussolini, umgeben von Würdenträgern Italiens und des Vatikans, in der Loggia Raphael im Vatikan

### Im Kampfgelände der Wufung-Forts

#### Die Feindlichkeiten wieder aufgenommen

Schanghai, 12. Februar. Sofort nach Beendigung des vierwöchigen Waffenstillstandes, dessen Ausdehnung die Japaner verweigerten, wurden die Feindlichkeiten am Freitagmittag wieder aufgenommen und auf beiden Seiten das Artilleriefeuer eröffnet. Japanische Bombenflugzeuge bombardierten erneut die chinesischen Stellungen. Auch bei den Wufung-Forts eröffneten die Japaner das Bombardement von einem Kriegsschiff aus, nachdem der japanische Seebefehlshaber Hamura den Kommandanten des englischen Kreuzers Berwick gebeten hatte, sich aus der Feuerlinie zurückzugeben.

Nach einer Meldung der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion haben die japanischen Truppen am Freitag mehrere Städtchen von Schanghai und der Umgebung besetzt.

#### Ein deutscher Berichterstatter erzählt

Schanghai, 12. Febr. Der durch private Bemühungen erreichte Waffenstillstand an der Wufungfront ermöglichte dem Lehrkörper der Tschungsi-Universität am Freitagvormittag die Fortschaffung eines kleinen Teiles von persönlichem Eigentum, von Lebensmittel und Manuskripten, wobei jedoch der Abtransport der wertvollen Bücherleihen der Professoren Siebel und Dörmel unmöglich war. Professor Dörmel vermittelte u. a. eine fürstlich fertige gekleidete chinesische Ueberleitung von Hindenburgs „Mein Leben“. Der Korrespondent des ZWB begleitete die Expedition, die Wufung nach weitem Umwege erreichte und überaus von den Chinesen beehrt wurde. Der Korrespondent stellte fest, daß entgegen den japanischen Meldungen, die Universität weder von chinesischen Truppen besetzt, noch zum Stützpunkt ausgebaut ist.

Der Universitätskomplex ist voll verlassen und in bestem Zustande bis auf die durch die japanische Beschießung und Bombardierung angerichteten Schäden, die sehr bedauernd sind.

Wie bereits gemeldet, ist das Elektro-Laboratorium von Silla zerstört, das seitdem das unklare erbaute physikalische Institut mit wertvollen Apparaten und der Bücherlei. Während der Besetzung freilich ein japanisches Flugzeug über der Universität. Auf dem Rückwege besuchte der Korrespondent das Stabsquartier der Wufung verteidigenden Brigade und interviewte den Kommandierenden General Wong, der in Europa ausgebildet worden ist. Wong und die Stabsoffiziere betonten ihren Entschluß,

Wufung bis zum äußersten zu verteidigen. Sie erklärten, daß

die chinesischen Soldaten der japanischen Infanterie überlegen seien, daß aber die japanische schwere Artillerie und die Luftwaffe den Wegern ein großes Uebergewicht verliehen.

Wong dementierte die von japanischer Seite ausgehenden Gerüchte, daß deutsche Berater in den Wufungforts tätig seien.

Der Rückweg führte durch das Wufung vorgelagerte flache, hüdenähnliche, von zahlreichen Gräben durchzogene Gelände, wo die Chinesen vier Grabenlinien vorbereitet und sich augenscheinlich auf einen langwierigen Verteidigungskrieg einrichteten.

### China will die Völkerbunds-Verammlung befragen

Genf, 12. Febr. China hat soeben einen neuen, bedeutungsvollen Schritt beim Völkerbund in seinem Konflikt mit Japan unternommen. Der chinesische Delegierte Yen hat dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Note überreicht, in welcher der Rat erneut aufgefordert wird, wirksame Maßnahmen gegen Japan zu ergreifen. Die in der Note enthaltenen Forderungen gehen darauf hinaus, daß der Völkerbundrat die Völkerbunds-Verammlung mit dem Konflikt befragen soll. China hat aus Gründen, die in der Note auseinandergesetzt sind, nicht direkt die Einberufung der Völkerbunds-Verammlung beantragt, sondern stellt diese Entscheidung dem Völkerbundrat anheim, der nach Artikel 16 des Völkerbundsstatutes das Recht hat, in allen in diesem Artikel vorgezeichneten Fällen die Streitfragen vor die Völkerbunds-Verammlung zu bringen.

Die Mitglieder des Völkerbundsrates hielten daraufhin heute nachmittag eine zweistündige Sitzung ab, der die Vertreter Chinas und Japans nicht beiwohnten. Man ist jedoch zu keinem endgültigen Beschluß über die Einberufung einer außerordentlichen Völkerbunds-Verammlung gelangt. Man stellte sich allgemein auf den Standpunkt, daß für den Rat im Augenblick kein Antrag zur Einberufung der Verammlung vorliegt. Es wurde ausdrücklich beschlossen, dem Völkerbundrat in seiner Sitzung am Dienstag die Entscheidung über den chinesischen Antrag zu überlassen. Wenn die Chinesen auf ihren Antrag bestehen, so wird nach den Bestimmungen der Völkerbundsstatuten auch ohne die Zustimmung des Völkerbundsrates die Verammlung einberufen werden müssen.

an fühlbar im Banne starker Stimmung, die sich zuletzt bei dem abschließenden mit wirklich leuchtend anmutender Wertigkeit gebotenen Sterbepokal zu wirklicher Ergreiftheit steigerte. Man muß Otto Richter Dank wissen, daß sein Idealismus auch in schwerster Zeit diese nochmalige Wiederholung der gewaltigen Schöpfung durchzuführen wußte. R. S.

† Dresdner Theaterplan für heute. Opernhaus: „Parsifal“ (8). Schauspielhaus: „Der Marquis von Keith“ (8). Alberttheater: „Ihr Korporal“ (8). Die Komödie: „Ein enttäuschter Mensch“ (14). Reliengtheater: „Die Wippenjäger“ (14); „Die lustige Witwe“ (8). Centraltheater: „Meine Schwester und ich“ (14). „Das Weibchen vom Montmartre“ (8).

† Das Collegium musicum der Ortsgruppe Dresden des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musikfreier hält nach seinem ersten großen Erfolg im Vorigen, das zweite Konzert in diesem Winter am Donnerstag, dem 8. März, 8 Uhr, im Künstlerhaus ab. Anlässlich des 100jährigen Geburtstages von Robert Schumann und anlässlich des 100jährigen Todestages Goethes wird das Konzert zu einer Gedenkstunde gefeiert gehalten. Mitwirkende sind: Fritz Witzke (Klavier), Edith Solly, ehemalige Mitglied der Staatsoper (Sopran), G. Werner Reichel (Horn), Otto Bernheim (Klarinette), Bernhard Seidemann (Begleitung) und das Collegium musicum unter seinem Dirigenten Dr. Konrad Prinz. Um viele Vereinerung weiteten Preisen zugänglich zu machen, sind die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten. Karten bei Dod, Kies, Köhler, Reichel, Kitzmann und an der Abendkasse.

† Das Festkonzert des Kreuzerorchesters am kommenden Dienstag im Vereinshaus bringt zwei Aufführungen: „Weißes Orchester“ in der Vertonung von Hermann Borge, dem Direktor des Leipziger Carolinumgymnasiums, außerdem einige originelle, bessere Anordnungen von Gustav Hindemith, ferner das Chorlied von Kurt Kreiser. Dresden. Vorverkauf Karten können der harten Nachfrage wegen nur noch bis Montag in der Kanzlei der Kreuzschule zurückgehalten werden.

† Kreuzliche Kirchenmusik. In einem Kirchenkonzert in der Lukas-Kirche gelangten sieben Werke namhafter moderner Tonsetzer zur teilweise erstmaligen Aufführung in Dresden. Den Kontakt vermittelte eine vierteilige Choralkonfession für Orgel von dem Schwarmwälder Heinrich Ramin, die durch reiche, wirkungsvolle Polyphonie und mitunter sinfonisch anmutende Schreibweise fesselt. Auf dichterischen, eindringlichen Worten von Jakob Kneip hat der Münchner Josef Haas seine „Gesänge an Gott“ für Sopranstimme und Orgel aufgedaut; außerordentlich modern gehalten, zuweilen in reichem, wechselvollem Farbenpiel schillernde Musik, die auch seitlicher Werte nicht ermangelt, deren Hauptstärke vielfach im herausgearbeiteten des Lieblichen liegt, die aber auch manchmal schmerzhaft durch ihre altertümlich choralliter gehaltenen Halbklänge und ladungartigen Wendungen fesselt. Rhapsodie neuerer Tonsetzer, wie Julius Klengel und Franz Liszt, waren mit ersten, frischen

### Buch „Kunst der Töne“

Aufführung in der Kreuzkirche am 12. Februar

Nach längerer Pause hörten wir wieder eine Aufführung von Buchs letztem monumentalen Meisterwerk in dem nun schon durch eine Anzahl Wiederholungen vertrauten Rahmen. Otto Richter dirigiert, ausführende waren die Dresdner Philharmonie, der Organist Günther Ramin und die Pianisten Walter Bachmann und Arthur Tschö. Wiederum lag der Aufführung die gräberliche Bearbeitung zugrunde, die, was man vom musikphilosophischen Standpunkt auch gegen sie einwenden mag, doch die tatsächlich äußere Wirkung für sich hat, mit der sie diese an sich abstrakte Musik klingend macht.

Das mußte man sich auch diesmal wieder sagen, obwohl Otto Richter vielleicht noch mehr als früher jeden Gedanken an „Effekt“ vermied und alles auf eine beherrschende, streng klassische Linie abbaute. Neben den den Gesamteindruck bestimmenden tieftönen und gewaltigen Momenten des Werkes lagen auch die leiseren und großsten wieder ihre besondere Wirkung, nicht zuletzt der seltsame Holzbläserlauf und die Solostücke an Klarinette und Orgel, die la freilich auch ganz besonders meisterhafte Beiträge hatten. Vor allem bewunderte man die seine klassische Registerkunst, mit der Organist Günther Ramin seine Charakteristika aufgestallte. Bei den Klarinetten spielte die moderne Klänge, lang etwas fremdartig an, doch verliert man wohl, daß in der großen Kirche das Gesamte wirkungslos verhallen würde.

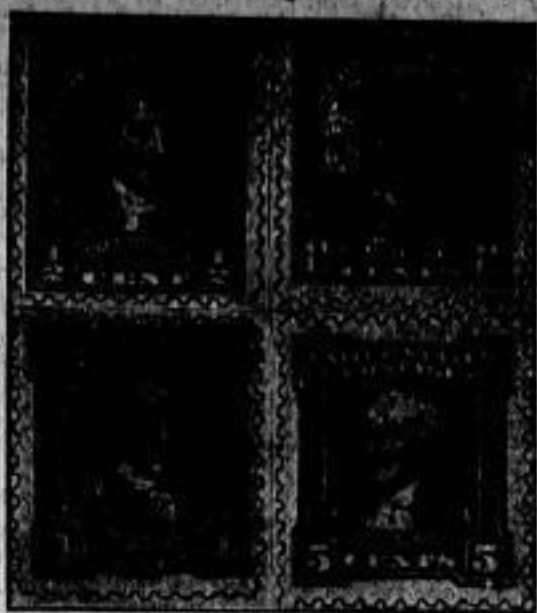
Eine erstklassige zahlreiche Orchester erkante sich wiederum am dem erhabenen Werk und fand vom ersten Augenblick







Amerikas neue Washington-Postmarkenserie



Die Washington-Serie, die die amerikanische Postverwaltung anlässlich des 200. Geburtstages George Washingtons herausbringt und die den großen Freiheitskämpfer in den verschiedensten Lebensstadien zeigt.

Deutschland und das Memelgebiet

Unter dem Vorherrschaft von Staatsrat Roddeger verankert ist die Gruppe Sirehien und Südvordland der Deutschen Volkspartei eine Versammlung...

Das Handwerk zur Preisfestsetzung

Gelegentlich der kürzlich abgehaltenen Vertreterversammlung des Landesverbandes des Sachlichen Handwerks...

Die Aussprache ergab allgemeine Zustimmung zu den Ausführungen des Vortragenden...

Trinkwasser - Schneefilter. Die Staatliche Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege teilt mit...

Die Sektion Weibner Ostland des D. u. O. Alpenvereins hielt im italienischen Ostland ihre ordentliche (29.) Hauptversammlung ab...

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Der Draufgänger“

Aus einem an sich alljährlichen Kriminalfall hat Richard Eichberg einen tollen, spannenden Sensationsfilm gemacht...

„Luisa, Königin von Preußen“

Ein Seitenstück zum Nordfilm, d. h. ein Ausschnitt aus Preußens Geschichte zur Zeit der napoleonischen Kriege...

Paul Schiller (Napoleon) ausgezeichnet dargestellte Komik...

„Stürme der Leidenschaft“

Der neue Janningsfilm im Ufa-Palast. Über alle Gemutungen moralischer Beben...

„Surra - ein Junge“

Abermals hat Ralph Arthur Roberts, den man wohl mit gleichem Rechte den härtesten und den feinsten Berliner Komiker nennen kann...

Wintersportfahrgäste

Außer den fahrplanmäßigen Zügen verkehren bis auf weiteres Sonnabends und Sonntags folgende Sonderzüge...

Dresden-Gelzig-Altenberg:

Dinofahrt: Sonnabends: ab Dresden Ostf. 14.00, an Altenberg 16.30; ab 17.00, an 19.37...

Rückfahrt:

Sonntags: ab Altenberg 16.30, an Dresden Ostf. 18.50; ab Gelzig 17.30, an 19.45...

Dresden-Rippdorf:

Dinofahrt: Sonnabends: ab Dresden Ostf. 18.00, an Rippdorf 14.30; ab 16.30, an 17.51...

Rückfahrt:

Sonntags: ab Rippdorf 16.10, an Dresden Ostf. 17.41; ab 17.01, an 18.30...

Dresden-Waldau:

Ohne Umsteigen in Freiberg: Dinofahrt: Sonnabends: ab Dresden Ostf. 15.13, an Waldau 17.42...

Rückfahrt:

Sonntags: ab Waldau 17.18, an Dresden Ostf. 19.35; ab 18.15, an 20.20.

Sühne für den Cottauer Landfriedensbruch

Unter dem Vorsitzenden „Berner und neun Genossen“ wurde vor dem 5. Gemeinsamen Schöffengericht ein Prozeß verhandelt...

Am 9. November v. J. hatte in der „Konstantia“ in Cotta eine Zusammenkunft der Nationalsozialisten stattgefunden...

Die Angeklagten bestritten sämtlich ihre Mitgliedschaft und wollten teilweise bei der Angelegenheit nicht zugegen gewesen sein...

Es wurden verurteilt: die Angeklagten Berner wegen einfachen Landfriedensbruchs zu vier Monaten...

Wie man den besten Hustensirup herstellt.

Man löse 250 g Zucker in einem Viertel liter kochendem Wasser auf, rühre kräftig um...

Rassenmarie ergab ein erfreuliches Bild. Dem Stättenbau konnte deshalb wieder ein ansehnlicher Beitrag...

Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten, Ortsgruppe Dresden, veranstaltete in der „Belken Scholle“ einen Jugend- und Elternabend...

Heute ab, Gehirntage findet am Sonntag Frau Rug, veru. Klempnermeisterin Ocker, wohnhaft Gassebauers Straße 21, in voller Frische.

Männervorstellung. Opernhaus: Dienstag Or. 1 2201 bis 2400 und Or. 2 501 bis 550, Sonnabend Or. 1 2301 bis 2450, 2501 bis 2700...

Dresdner Volkstheater, E. H. Opernhaus: Montag (12.): Sonderveranstaltung der Volkstheater...

Hand der Hausfrauenbewegung. Die Ortsgruppe Dresden veranstaltet am Freitag...

Ausstellungskatalog. Montag, 18.30 Uhr, beginnt im Deutschen Operntheater...

Auch Keller können gegen Einbruch gesichert werden

In letzter Zeit sind wiederholt in Gassen- und Schankwirtschaften, den angeblichen Kellerräumen...

Nur diejenigen, die ihre Keller zum Niederlagerräumen nicht genäht gesichert haben, bedeuten diese Einbrüche eine ernste Warnung...







### Bermischtes

#### Die Schmelzerin mit dem Ge-Koppe

Anna Steubl, so heißt eine unternehmungsstarke, recht tätige Köchlein, ist die außerordentliche Tochter eines Eisenbahnerkreises aus der Straubinger Gegend. Ursprünglich Dienstmädchen, gelang es ihr, bei der Reichshauptverwaltung anzukommen und zunächst eine Stelle als Volagentin zu erhalten. Hier aber handelte sie vor sechs Jahren mit dem verheirateten Postmeister Josef Kummler in Dresden ein Grundstück, auf dem sich ein Haus befindet, das durch die Reichshauptverwaltung erworben wurde, die Steubl nach dem Vertrag

Erprobung ging das Verhältnis nicht nur weiter, sondern das Paar hat die luxuriös eingerichtete Wohnung der Steubl erwarb.

#### Das Stiehlhahn auch anderer Liebhaber der Frau.

Die darin einen ziemlich groben Bedarf hatte. Doch die Kummler der Frau, und die Behörde fand dabei aufeinander nichts Arges, obwohl die erkrankte Frau des Kummler schon in ihrer Anzeige darauf hingewiesen hatte, daß man auf die Gelder der Steubl ein wachsam Auge haben möge. Die Steubl erklärte dazu, daß ihr Vater eine schöne Erbschaft hinterlassen habe, die nicht nur aus einem Konting mit Goldrücken im Werte von 20000 Mark bestanden habe, sondern auch in einem Grundstück, aus dessen Vermietung ihr dauernd ansehnliche Beträge zufließen. Damit hat man sich beruhigt.

Es kam hinzu, daß die Steubl die Volkshauserei in gutem Zustand erhielt, und zwar auf eigene Kosten, und daß sie

#### hat schöne Kometen im Ort

erwarb, daß sie zu einem wahren Schmuckstückchen ausgearbeitet. Auch war sie sehr wohlwollig und gab Darlehen gegen mäßige Zinsen, so daß sie allmählich trotz ihres letzten Lebenswandels viele Freunde erwarb.

#### In den letzten Januartagen ist nun die tüchtige Dame

in Gesellschaft ihrer Geliebten, des Postmeisters Kummler, verstorben.

Es steht fest, daß sie diesen durch ein Telegramm mit dem Wortlaut „Viertransport abgegangen!“ nach Wasserburg am Inn bestellte, und hier mit ihm und ihrem Dienstmädchen ein Urlaubsort bestellte, das sie nach Sandau an der Havel dirigierte. Von dort ist dann die Flucht unter Zurücklassung des Mädchens

#### in die Tschodowasattel

angezogen worden, nicht ohne, daß die Schmelzerin vorher noch einen Briefchen nach dem Wasserburger Ort Mülling gemacht und für das Weingebirge der Flucht gebietet hatte.

Die bisherigen Nachforschungen der Volkshauserei und der Staatsanwaltschaft haben zunächst

#### das System der Betrügerin

hargezeigt. Sie führte die vereinnahmten Gelder nicht vorchristlich an die zuständige Stelle ab, arbeitete anheimend mit einem eigenen und einem fremden Postfachkonto, über die sie die Schließungen leitete, beauftragte Privatpersonen mit eigenem Ausweis zur Abhebung von Geldern der Postagentur, wenn sie nach München führten, und buchte die Summen, die zeitweise zehntausend Mark betrugen, nicht in den Büchern der Agentur. Die getarnten Ueberweisungen und sonstigen Schließungen wußte sie wohl zu verdecken.

#### In der Wohnung der Steubl hat man zum größten Er-

stausen der Bevölkerung Entdeckungen gemacht, die ihre Ramp-Natur in überzeugender Weise darlegten. Neben einer erlesenen Wohnungseinrichtung fand man

#### eine raffinierte Schlafkammeranordnung.

mit der sie ihren Liebhabern die Köpfe verbrüht hat, und die sich in einem niederbayerischen Städtchen mehr als sonderbar ausnehmen. Auf alle Fälle hat die Steubl ein ganz außerordentliches Talent besessen, nicht nur ihre Liebhaber, sondern auch ihre vorgesetzte Behörde zu täuschen, und es wird wohl sehr schwer halten, ihrer jemals habhaft zu werden, da sie mit 400000 RM. genügend Gelder beschafft gemacht hat, um sich und ihrem Liebhaber ein sorgenfreies Leben im Ausland zu verschaffen.

#### Doffnungsdies erkrankte Löwen werden aufgetrieben

Als die Dresdener des in Neapel in Schwermut gelagerten Jirass Scheiber frühmorgens die übliche Inspektion der Raubtierkäfige vornahm, sahen sie, wie die Löwin Pompea, das Prachtexemplar der Schau, gerade dabei war, das letzte Weizen des Löwenfütters zu verzehren, das sie vor drei Monaten geboren hatte. Sie hatte in der Nacht während der Abwesenheit der Wärter gute Gelegenheit, die fettere Nahrung in aller Ruhe einzunehmen. Die Zeit der Löwinmutter ist aber nicht etwa auf Hunger zurückzuführen. Die Dresdener erklären, daß ein solches „Gelüster“ bei den Löwinen in vergrößerten Krankheitsfällen gang und gäbe sei. Wenn ein Löwe erkrankt ist und keine Hoffnung auf Besserung eines Leidens besteht, so bezogen seine Geliebten solchen Widerwillen gegen das Futtermittel mit dem Kranken, daß sie ihn kurz entschlossen durch eine endgültige Operation von seinem Leiden befreien. Der kleine Löwe, den dieses Schicksal getroffen hatte, war seit drei Tagen schwer erkrankt, und die Mutter hatte sich angefangen ihn lassen, seinem Leiden ein rasches Ende zu bereiten. Auch die Tierärzte bestätigten, daß Fälle, wie der vorliegende, bei den Besten durchaus nicht zu den Seltenheiten gehören.

#### Ein Lawinenherd

Die Zunahme des Wintersports im Hochgebirge hat leider auch häufig Gelegenheit gegeben, Erfahrungen bei der Bergung verunglückter Touristen zu sammeln. In den letzten Jahren sind mehrfach Stürze, die mit den Schneeverhältnissen in den Alpen nicht genügend vertraut waren, durch Lawinen zu Tode geführt und verhängnisvoll worden. Sind die Bergungslagen von den Schneemassen nicht völlig befreit und erdrückt, haben sie unter dem Schnee noch etwas Raum zum Atmen, so werden sie verdrückt, durch Aulen und Scherben die herankommenden Rettungsmannschaften herbeizulocken. In dem tiefen Schnee aber ist die Befreiung gering, und es fehlt jede Hoffnung. Der Bergungslage ist vielfach die Kameraden, die mit den Rettungsbereitschaften beschäftigt sind, aber keine lauten Rufe werden oben nicht mehr vernommen. Um die Auffindung der von der Lawine Verschütteten zu erleichtern, hat Dr. Campbell, der letzte Ostsee-Expedition mehrfach geleitet hat, ein Lawinenherdgerät konstruiert. Es ist ein 150 Meter langes Stahlrohr mit seitlichen Ventilen, das am oberen Ende mit einer Öldrückung versehen ist und außerdem einen Heliumballon enthält. Dieses Herdgerät wird nun in den Lawinengebieten hineingetrieben, wo Verschüttete vermutet werden. Man kann die Rufe deutlicher vernehmen. Außerdem dient das Herdgerät gleichzeitig als eine Art Bombe, die über die Lagerung von Schnee und Gestein Auskunft gibt. Auf Grund seiner Erfahrungen empfiehlt Campbell den Bergleitern, die von einer Lawine erdrückt sind, zu versuchen, durch Schwingbewegungen möglichst an die Oberfläche der Schneemassen zu gelangen und wenn irgend möglich Kopf und Arme freizubekommen.

## Das verrückt gewordene Thermometer

Die Meteorologen scheinen mit ihrer Voraussage eines strengen Winters doch noch recht zu behalten. Nachdem Dezember und Januar unter milden, fast frühlinghaften Temperaturen vorübergegangen sind, wird Europa jetzt von einer kälteren Witterung überflutet. Man kann nur hoffen, daß die Frostperiode nicht allzu lange andauert und bald wieder von wärmerer Witterung abgelöst wird.

Ganz Europa ist seit einigen Tagen der Gefahr der unabweislichen Thermometererregung. Von einem Tage zum anderen stürzte die Quecksilbersäule an vielen Orten um 10, 15 oder auch 20 Grad. Dabei ist gerade Deutschland sehr schwer betroffen worden. Besonders

in Norddeutschland sind schwere Schäden zu befürchten. In der Pfalz zum Beispiel herrschte bis zum Beginn dieser Woche warmes Frühlingswetter. Bei milden Nächten lag die Temperatur am Tage bis auf 10 Grad Wärme. Die Folge davon war eine verhängnisvolle Entwicklung des Pflanzenwachstums. An den Gängen derhardt

#### Mähen bereits die Wandellkume,

eine Erscheinung, die während der letzten Jahreshälfte nur im Winter 1915/16 beobachtet wurde! Dann, ohne jeden Übergang, trat der Witterungssturm ein. Innerhalb von zwei Tagen stürzte die Temperatur um 20 Grad. Der reiche Obstbestand des fruchtbarsten Gartenlandes Deutschlands ist von völliger Vernichtung bedroht!

In den Winterportgebieten der deutschen Mittelgebirge wurde der Frost von Schneefällen begleitet. So in weiten Teilen zu hoffen, daß hier die auf Fremdenbesuch angewiesene Bevölkerung noch für den schneeigen Winter ein wenig entlastet wird. Auf dem Rammes des Riesengebirges herrschen 20 Grad Kälte und die Schneedecke hat 80 Zentimeter erreicht. Ähnlich ist die Situation im Erzgebirge, in Thüringen und im Schwarzwald. Vielfach tobt ein beständiger Sturm. Im Odra sind 19 Grad Kälte bei Windstärke 6. Ebenfalls 19 Grad Kälte herrschen auf der Zugspitze.

#### Im norddeutschen Flachlande

sind dagegen bisher kaum Schneefälle vorgekommen. Die Gefahr, von der die Winterkulturen durch den bitteren Frost bedroht sind, wird dadurch noch erheblich vergrößert. Der gefährliche Rostschaden hat auch sonst erhebliche Störungen zur Folge gehabt. Die

#### Belastungsanlagen der Verkehrsmittel

zeigen sich vielfach den überdurchschnittlichen Anforderungen nicht gewachsen; besonders in den Wagen der Straßenbahnen zahlreicher Städte wußte diese Beobachtung gemacht werden. Dasselbe gilt aber auch für die Deutsche Reichsbahn; obwohl die höchste Belastung erreicht worden ist, gelang es vielfach nicht, die Abstände einigermassen zu erweitern. Im gesamten Netz der Reichsbahn ist häufige sprunghafte Beobachtung aller Weichen erforderlich, um ein Einleiten, das unabsehbare Unheil zur Folge haben kann, zu verhindern.

Eine Anzahl Schneck- und FD-Büge erlitten starke Verformungen.

die darauf zurückzuführen sind, daß infolge der Ueberanspruchung der Belastungsanlagen fortwährend die Verbindungsstücke zwischen den einzelnen Wagen auseinander gedrückt werden mußten. Allerorts sind Wasserrohr-

#### Staatshochschule für einen deutschen Jäger.

Dompostleutnant Heinrich Ullrich in Langenhagen bei Hannover ist anlässlich seines 40. Geburtstages vom Landesdirektorium der Provinz Hannover in Anerkennung der besonderen Verdienste, die sich der Jägermeister Ullrich auf dem Gebiete der deutschen Jägerei und vor allem der in der Provinz Hannover erworbenen, im Namen des Landesdirektoriums der Provinz Hannover und im Auftrag des preussischen Ministers für Landwirtschaft der Staatshochschule auf Marmor mit einem Handschreiben überreicht worden. Ullrich ist der Senior der hannoverschen Berufsämter und erhielt diese hohe und seltene Auszeichnung durch Professor Dr. Koch vom Institut für Vögelkunde in Göttingen überreicht.

Wird in Blankenese. In ihrer Wohnung in Blankenese wurde die Kapitänsfrau Hauschilb ermordet aufgefunden. Die Suche nach dem Mörder hat zur Verhaftung des aus der Bodumer Gegend stammenden, dreißig Jahre alten Arbeiters Gustav Koppel geführt, der von Altonaer Kriminalbeamten in seinem Hamburger Quartier ermittelt werden konnte. Der Verdacht hat Krugmann im Gesicht.

Er sieht sich nicht mit Kleinigkeiten ab. Ein gewisser Horneder aus Reichelst kam auf die nicht allmögliche Idee, einen ganzen Möbelwagen zu hehlen. Was er damit anfangen wollte, kann er selbst nicht angeben. Tatsache ist, daß er sich bei einem Freund zwei Pferde pumpte, sich damit nach dem Winterbahnhof begab, einen dort stehenden großen Möbeltransportwagen anspannte und mit ihm davonfuhr. Um ihn unentdeckt zu machen, strich er ihn vollständig neu an. Erst nach acht Tagen (!) merkte die desolente Firma den Diebstahl — daß dann die Deute rasch erwidert wurde, ist nicht weiter verwunderlich. Horneder erhielt 4 Monate Gefängnis mit Verdammungsurteil.

Wird und Selbstmord eines Polizeibeamten. Der Polizeihauptwachmeister Ledwitsch in Sudb (Thüringen) erschoss seine Frau und sein Kind und tötete sich dann selbst durch einen Schuß. Als Grund der Tat werden gerüttelte Familienverhältnisse angegeben.

Drei Brüder ertranken. In Wülfingen (Landkreis Bismarck) brachen drei Söhne des Gutsbesizers Heuer im Alter von drei, neun und elf Jahren auf dem Eise des Dorfteiches ein und ertranken.

Was sie im Selbstmord nicht erwarteten. Einbrecher, die in einem ländlichen Schloß in der spanischen Provinz Boria einen Geldschrank aufsprengten, waren nicht wenig überrascht, als ihnen aus dem Schrank zwei ungeheuerliche Bildsäulen entgegenprangen und ihnen das Gesicht zertrümmerten und zerstörten. Die Diebe stürzten Hals über Kopf, konnten aber an ihren Wunden mit Beistand festgehalten und der Polizei übergeben werden. Sie lie vor Gericht anstanden, hatten sie sich schon beim Eröffnen des Tresors darüber gewundert, daß derselbe mit Luftschloß versehen und daher besonders leicht angreifbar war.

Ein Unglücksfall. Die Jugendfreunde, die sich lange nicht gesehen haben, begegnen sich und sprechen von ihrer Ehe. Der eine lebt mit seiner Frau bauernd im Unfrieden, der andere aber in ruhigem Glück. Reiblich befragt ihn der Freund nach seiner Tätigkeit im Eheleben. „Das ist sehr einfach! Ich bringe von fast jedem meiner Ausgänge irgendeine Kleinigkeit mit heim. Sei es eine Blume, ein Ständchen Schokolade oder was sonst immer. Frauen lieben so etwas!“ Der andere läßt sich davon gefesselt sein, kauft einen gemalten Rosenkranz und begibt sich nach Hause. Als er seiner Frau das Arrangement überreicht, bricht die in Tränen aus: „Was für ein Unglücksfall heute! Erst erreicht ich frühchen meine Hofe von oben bis unten, dann erdrückt das Mädchen mein bestes Geschick und jetzt kommt du am helllichten Mittag — total betrunken nach Hause!“

Bergabste Augenwimpern — der neueste amerikanische Modeschick Eine Hetzkanne schwärmten die hypermodernsten Frauen Amerikas, vor allem die Film- und Bühnenstars,

brachte an der Tagesordnung. Selbst der Teledion-Verkehr hatte unter dem Frost zu leiden. Auch zahlreiche Ueberlandleitungen sind gerissen und müssen repariert werden. Die Kurotomobilbesitzer sind durch Gefrieren des Rührmotors zahllosen Vandalen ausgeliefert.

Aber auch das außerdeutsche Europa ist von der Kälte-Wellen erfasst worden.

In Polen herrschen Jähnde, wie sie seit Menschen-gedenken nicht zu vergleichen waren. Stellenweise werden 34 Grad Kälte gemessen. Auf dem in diesem Schnee liegenden Land treiben halbverhungerte Wollschaf ihr Unwesen und bedrohen die Straßen. Die Feldungen von Perlonen, die auf Ueberlandfahrten er-zoren sind, häufen sich. Die Rettungsdienste in den großen Städten haben schwere Arbeit zu leisten.

Norditalien von Genua bis Triest und Bologna wird von einem schweren Schneesturm heimgesucht.

Der Eisenbahnverkehr kann auf manchen Strecken nicht aufrechterhalten werden. Auf den Hauptstrecken laufen die Züge mit Stundenlangen Verspätungen. Auf der Adria bei Triest und Fiume mußte die gesamte Rüstungsfahrt stillgelegt werden. Aber nur ein paar hundert Kilometer südlicher sind 15 Grad Wärme; ein warmer Schirokko aus dem Süden bringt Gemitterregen.

Strenger Frost herrscht auch in England. Bisher war der Winter der mildeste, den England seit 18 Jahren erlebt hat. Ganz plötzlich hat jedoch Frost mit heftigen Schneefällen einsetzt. Die Kälte forderte bereits drei Todesopfer! Auf den Straßen herrscht eine gefährliche Glätte, die zahllose Verkehrsunfälle zur Folge hat. Besonders unangenehm mußte sich die Kälte-Wellen in Frankreich

auswirken, da es in Paris zum Beispiel zu den Seltenheiten gehört, daß das Thermometer unter den Nullpunkt sinkt und man dem Frost recht hilflos gegenübersteht. Noch vor drei Tagen warmes Wetter wie im Vorfrühling und plötzlich 6 Grad Kälte!

Die einzige Oase in dem allgemeinen Frostwetter der nördlichen Hälfte Europas ist

Norwegen!

Die Temperatur ist zwar in den letzten Tagen ein wenig gesunken, ist aber immer noch weit über normal. Schneefälle sind weiter ausgeblieben. So muß wahrheitsgemäß das berühmte Strömung auf dem Holmenkollen wegen Schneemangels abgeblasen werden. In seiner viele Jahre alte alten Geschichte ist das noch nicht dagewesen! Es ist fast, als ob der Meilen eines Tages plötzlich ausgetrocknet wäre.

Während ganz Europa mit der normalen Ausnahme feiert und auf wärmeres Wetter hofft, herrscht in den Vereinigten Staaten eine fast hochsommerliche Hitze.

Im Innern des nordamerikanischen Kontinents sind die Bauern bereits mit Frühjahrsbefellung beschäftigt, da für eine Rückkehr winterlicher Kälte keine Aussichten vorhanden sind. Wetter im Norden, an der kanadischen Grenze, hat der Winter noch nichts von seiner Kraft einbüßen. Die Kälte hat dort geradezu europäische Ausmaße. 20 Grad Kälte und mehr sind keine Seltenheit.

für buntesmalte Fingerringel. Das ist aber nicht mehr modern. Jene Frauen, die aber viel freie Zeit verfügen und keine materiellen Sorgen kennen (der Gatte hat's ja!), haben sich etwas viel Süßeres ausgedacht. Sie lassen sich neuerdings, je nach dem „Modell“, die Augenwimpern verfilzen oder vergolden. Das finden sie schön, und jede Amerikanerin, die eben nichts weiter zu tun hat, läßt sich von dieser neuen Modetendenz.

Stolz klebt den Spanier. Mit gemischten Gefühlen mag mancher seine eigenartige Annahme in der „Frankfurter Zeitung“ gelesen haben: „Soeben durchgefallener Referendar, früh selbstständig geworden, klar und zielbewußt denkend, gesellschaftlich auf der Höhe (Höflichkeit III), möchte sich in verantwortungsvollen Posten einarbeiten.“ — Deshalb nicht? Nachhaken wird man lesen: Durchgebrannter Raffierer, der Buchhaltung unkundig, sucht Stellung als Generaldirektor.

Die Ueberraschung. „Pappi“, bittet Fredlein, „erschickst Muttis ja nicht, daß ich ihr Bonbons zum Geburtstag gekauft hab?“ — „Kein Wort sag' ich“, verspricht der Papa. „Du willst sie doch überlassen damit?“ — „Ne“, sagt Fredlein: „aufgehoben!“

Ein echter Schotte. „Ein Mr. Macpherson wünscht Ihnen seine Aufmerksamkeit zu machen.“ „Hat er eine Karte abgegeben?“ — „Das nicht, aber er hat sie mir gezeigt.“

#### Arbeitslosen demonstration in Osofokum

Die Not der Zeit hat auch Australien nicht verschont, und wie überall, ist auch hier das Meer der Arbeitslosen ungebener gemachsen.

Aber während die Männer sich ins Unvermeidliche fügen und den Versuch machen, auf die eine oder andere Weise sich durchs Leben zu schlagen, scheinen die Frauen Australiens außerordentlich ungeduldig zu sein. Sie fordern von der Regierung eine Besserung ihres harten Loses und wissen diesen Forderungen auch Nachdruck zu verschaffen.

Kürzlich hat eine Delegation der australischen arbeitslosen Frauen an die Regierung ein Ultimatum gestellt. Diese Note hatte ausgesprochen kriegerischen Charakter, denn sie lautete auf Erfüllung der Forderungen nach einer ausreichenden Arbeitslosenunterstützung, oder aber . . . ja, die Frauen Australiens drohen mit nicht mehr und nicht weniger, als sich spitternast auszugeschieben und im Osofokum gegen die Arbeitslosigkeit zu demonstrieren.

Velder glauben die Behörden nicht annehmen zu dürfen, daß es bei der Drohung bleibt, und eilends wurde der Ministerrat zusammengerufen, um über entsprechende Gegenmaßnahmen zu beraten.

Wie ernst es den weiblichen Arbeitslosen Australiens mit ihrer Demonstration ist, geht aus den Anordnungen hervor, die sie an alle ihre Abteilungen im Lande weitergeben haben. In diesen wird angeordnet, daß 48 Stunden nach Ablauf des Ultimatum sämtliche arbeitslosen Frauen sich im Osofokum an die Hauptstraße ihres Wohnortes zu begeben und laut gegen die Arbeitslosigkeit zu demonstrieren hätten.

Sollte diese einmalige Demonstration nicht zum Ziele führen, so sei an dem nächstfolgenden Tage die Demonstration zu wiederholen, und zwar so lange, bis die Behörde weich geworden und die Forderungen erfüllt.

Es ist nicht abzusehen, wie man von der Behörde dieser Gefahr begegnen wird, denn alle Gesinnung des Landes würden nicht anstreben, um auch nur einen Teil der weiblichen Arbeitslosen aufzunehmen.

Wahrscheinlich wird nichts anderes übrig bleiben, als diesen Unmut auszulassen zu lassen, da man es auf jeden Fall vermeiden will, gegen die demonstrierenden Frauen mit Waffengewalt vorzugehen.

#### berfall

Die bewährten auf

Die bewährten auf

Die bewährten auf

Die bewährten auf

Die bewährten auf

Die bewährten auf

Die bewährten auf

Die bewährten auf

Die bewährten auf

Die bewährten auf

Die bewährten auf

Die bewährten auf

Die bewährten auf

Die bewährten auf

Die bewährten auf

Die bewährten auf

Die bewährten auf

Die bewährten auf

Die bewährten auf

Die bewährten auf

Die bewährten auf

Die bewährten auf



Wir führen Wissen.











# Börsen- und Handelsteil

## Wechselsteuer

Nach § 8 Absatz 2 des Wechselsteuergesetzes in der Fassung des Beschlusses vom 12. Juli 1920 (RGBl. I S. 219) hat zum Zwecke der Berechnung der Wechselsteuer die Umrechnung ausländischer Währungen für andere als in Reichswährung ausgedrückte Wechselsummen nach dem laufenden Kurse für Auszahlung (Wechselkurs) zur Zeit der Entstehung der Steuerpflicht zu erfolgen, soweit nicht der Reichsminister der Finanzen besondere Mittelwerte festgelegt hat. Von der Möglichkeit der Festlegung ist für die bedeutenderen Auslandswährungen Gebrauch gemacht worden. Während bei einem im wesentlichen stabilen Kursverlauf die Festlegung ausreicht, um längere Zeit geltende Umrechnungswerte empfehlenswert zu machen, kann dies nicht für solche Währungen gelten, in denen Kurschwankungen eintreten. Insbesondere trifft dies zu bei den in dem letzten Quartale ausfallenden Währungen fremder Währungen nachteilig aus. Da der Reichsminister der Finanzen es unterließ, rechtzeitig neue, den jeweiligen Kursverhältnissen Rechnung tragende Mittelwerte festzusetzen, wurden infolge der rückläufigen Kursbewegung höhere Steuerbeträge fällig, als es dem Zweck des Wechselsteuergesetzes entspricht.

Die Industrie- und Handelskammer Dresden kam deshalb zu der Auffassung, daß es für die aufzunehmenden Verhältnisse zweckmäßiger sei, wenn von der Festlegung bestimmter Mittelwerte bis auf weiteres abgesehen würde, und damit der Zustand einträte, daß die Umrechnung nach dem laufenden Kurs für Auszahlung (Wechselkurs) vorzunehmen wäre. Sie hat in dieser Richtung Schritte unternommen, denen jedoch bei den zuständigen Stellen Erfolg nicht beschieden war, weil durch Verordnung vom 4. Januar 1931 neue Mittelwerte festgelegt worden waren, die den ausgedehnten Kursverhältnissen Rechnung tragen und das lässliche Wechselkursministerium unter Berufung auf diese Verordnung Vorkehrungen in der von der Kammer gewünschten Richtung ablehnte. Da die Kurse der ausländischen Währungen sich noch nicht in einer Weise stabilisiert haben, daß mit ihrem weiteren Rückgang nicht zu rechnen wäre, hält die Kammer es weiterhin für angebracht, von der Festlegung von Mittelwerten ab zu lassen, denn die überhöhten Raten dieses Verfahrens müssen sich im Augenblick weiterer Kursrückgänge wiederholen.

## Ausländische Nachnahmeforderungen und Devisenbewirtschaftung

Vor einiger Zeit war darauf hingewiesen worden, daß zur Einlösung von Nachnahmeforderungen im Post- und Güterverkehr, die aus dem Ausland oder dem Saargebiet eintröfen, die Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstellen notwendig ist. Um eine laufende Kontrolle dieser Genehmigung möglich zu machen, werden die Reichsbank und Privatbanken künftig sämtlich aus dem Ausland eintröfende Nachnahmeforderungen im Werte von mehr als 200 Reichsmark fortlaufend den Devisenbewirtschaftungsstellen mitteilen.

## Diskontermäßigung in Finnland

Die Bank von Finnland hat den Diskontsatz mit Wirkung vom 12. Februar ab um 1% von 8% auf 7% herabgesetzt. Der Diskontsatz von 8% war seit dem 21. Oktober 1931 in Gültigkeit.

## Schubert & Salzer, Chemnitz

In einer am 14. Februar stattfindenden Aufsichtsratsitzung wird der Vorstand den Abschluß für das am 31. Dezember 1930 abgelaufene Geschäftsjahr zur Beschlußfassung vorlegen und beantragen, nach weitgehenden Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von 10% zur Ausschüttung zu bringen. Bekanntlich kamen im Vorjahr 12 nach 16% auf 19,25 Mill. RM. Stammkapital zur Verteilung.

## Kupferpreiserhöhung

Obwohl am Donnerstag die Kupferpreise auf 6% Diskont herabgesetzt worden ist, hat die Kupferindustrie diesen Preis mit 6% Diskont weiter anzuhalten, in die Kupferindustrie für Kupfer am Freitag wieder auf 6% Diskont ein Konsortialkupon zu übermitteln.

## Auswärtige Devisen

London, 12. Febr., 2.40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurs: New York 24.46, Rom 100.00, Amsterdam 17.50, Paris 87.34, Brüssel 24.86, Italien 100.00, Berlin 14.47, Schweden 17.50, Spanien 16.68, Kopenhagen 15.17, Stockholm 17.50, Oslo 14.45, Athen 100.00, Belgrad 22.24, Prag 11.64, Warschau 26.00, Br. Belgien 105, Sofia 45.37, Moskau 68.85, Rumänien 57.5, Konstantinopel 20.00, Wien 30.35, Rio de Janeiro 418, Mexiko 27.30, Hongkong 1.8, Shanghai 1.11, Peking 2.05, Kanton 1.25, Hanoi 57.5, Hankow 11.64, Manila 20.00, Batavia 1.25, Saigon 1.25, Buenos Aires 40.70.

Neuyork, 12. Febr. Heute wegen des Lincoln-Tages keine Börse.

## Geld- und Börsenwesen

Bern-Vöschberg-Simpson-Bahn stellt Kautschukaktien ein. Die Direktion der Bern-Vöschberg-Simpson-Bahn hat den Inhabern von Obligationen mitgeteilt, daß sich die Gesellschaft infolge der Wirtschaftskrise und des Rückganges im Transportverkehr gezwungen sehe, den Zinsdienst der Anleihe ersten Ranges, insgesam etwa 57 Mill. Schweizer Franken, mit sofortiger Wirkung einstellen zu lassen. Die Gesellschaft wird beim Verfall die erforderlichen Schritte zum Zwecke der Regelung der zukünftigen Verzinsung und Rückzahlung der Obligationen einleiten. Die Bern-Vöschberg-Simpson-Bahn, die ein Jahr vor dem Ausbruch des Krieges auf der mit hohen Kosten erbauten Strecke aufnahm, bildet infolge der Krieges- und Nachkriegszeit auf eine schwierige Finanzlage zurück, die auch in dem jetzt vorliegenden Schritt zum Ausdruck kommt. Die Bahn ist eine Privatbahn unter staatlicher Kontrolle. Ein großer Teil der Aktien befindet sich in den Händen des Kantons Bern.

## Geschäftsabschlüsse

Scheller & Melede (Schiffahrtsbetriebe) AG, Leipzig. Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. Juni 1931 beendeten Geschäftsjahr einen Reingewinn von 1 070 728 Reichsmark, davon an Abschreibungen 125 071 Reichsmark, Steuern und sozialen Beiträgen 279 064 Reichsmark, Unkosten 1 249 530 Reichsmark und an Abschreibungen 142 811 Reichsmark gegenüberstanden, so daß ein Verlust von 717 876 Reichsmark ergab. In der Bilanz werden u. a. ausgewiesen: Vorräte mit 8 280 428 Reichsmark, Wechsel mit 554 290 Reichsmark und Kassenkassen mit 1 407 201 Reichsmark. Außerdem betragen die fälligen Verbindlichkeiten 2 548 066 Reichsmark, Darlehen 829 305 Reichsmark, das Defizitverhältnis 652 000 Reichsmark und der Reservefonds 600 000 Reichsmark bei einem Aktienkapital von 4 500 000 Reichsmark.

# Die Reichs-Kredit-Gesellschaft im Jahre 1931

### Rückgang des Reingewinnes um 35 Prozent - 4 Prozent Dividende gegen 7 Prozent im Vorjahr

Als erste Großbank legt auch für das Geschäftsjahr 1931 die über die Vereinigte Industrie-Unternehmungen A.-G. (Vig) dem Reich gehörende Reichs-Kredit-Gesellschaft ihren Abschluß vor. Dieser weist einschließlich 1 900 488 (l. B. 1 218 844) Reichsmark Vortrag

einen Reingewinn von 3 139 025 (5 006 322) Reichsmark aus, wovon dem Angehörigen-Unterstützungsfonds 150 000 (250 000) Reichsmark zugewiesen werden und das Aktienkapital von 40 Mill. Reichsmark mit 4% (l. B. 7% nach 8%) verzinst

wird. Da von einer Abschreibung auf das Bankgebäude (l. B. 500 000 Reichsmark) abgesehen wird, erhöht sich der Gewinnvortrag auf 1 389 025 Reichsmark.

Die Höheinnahmen betragen an Zinsen, Dividenden und Sorten 6 762 088 (8 048 950) Reichsmark, an Provisionen 2 672 795 (3 728 959) Reichsmark. Im Vorjahr kamen dazu noch 217 163 Reichsmark aus Gemeinschaftsgeschäften. Andererseits erfolgten Darlehensverluste 6 840 705 Reichsmark, in denen die mit 628 102 Reichsmark angegebenen Gesamtbeträge der Vorstände- und Aufsichtsratsmitglieder entfallen sind, gegen 5 947 082 Reichsmark zusätzlich 88 889 Reichsmark aus dem Reingewinn gezahlter Aufsichtsratsentlohnungen im Vorjahr. Für Steuern waren 1931 1 824 521 (2 808 522) Reichsmark aufzuwenden.

### Der Vorstandbericht

weilt auf das ungewöhnliche Ausmaß der Krise hin, die 1931 über das deutsche Bankwesen hereinbrach. Während die fremden Mittel der deutschen Kreditbanken um etwa 30% einströmten, betrug der Rückgang in Großbritannien etwa 8%, in den Vereinigten Staaten etwa 10%; in Frankreich war bei den vier größten Banken sogar ein Anstieg von etwa 5% zu verzeichnen. Die Reichs-Kredit-Gesellschaft betont dann, daß die Erfahrungen des abgelaufenen Jahres lehren:

„daß mit einer internationalen Zusammenarbeit auf dem Geld- und Kapitalmarkt, wie sie sich nach der Währungsstabilisierung entwickelt hatte, nicht zu allen Seiten gerechnet werden könne.“

Sie werde erst in allmählicher Wiederaufbauarbeit neu geformt werden müssen, wenn nach Regelung der politischen Schulden das internationale Vertrauen wieder hergestellt sei. Die Unberechenbarkeit der außerwirtschaftlichen Einflüsse zwinge aus Gründen der Liquidität dazu, keine kurzfristigen Auslandskredite mehr aufzunehmen, sondern die vorhandenen allmählich abzumildern oder zu konvertieren und schließlich ausländische Kredite höchstens für Terminüberbrückungen heranzunehmen. Da sich weiterhin gezeigt habe, daß in politisch gespannten Zeiten auch die inländischen Einlagen außerordentlich schwanken unterliegen, also ein funktionierendes Kapitalmarkt in regulärer Form unmöglich sei, müßten die Banken in ihrer Eigenhaft als Sachwalter fremder Gelder darauf bedacht sein, ihre Gelder möglichst liquide anzulegen.

Dazu gehöre auch, daß Reichsregierung und Reichsbank ihre Währungspolitik, die an der Sicherheit der Währung keine Zweifel aufkommen läßt, weiter befolgen.

Gebrüder Dietel AG, Witten. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1930/31 mit einem Erlös von 206 125 Reichsmark ab, um den sich der Verlustvortrag aus 1029/00 auf 718 877 Reichsmark erhöht. Erzielt wurde nur ein Bruttogewinn von 514 288 Reichsmark, denen an Unkosten und Zinsen 444 558 Reichsmark, Abschreibungen 108 844 Reichsmark sowie Steuern und soziale Beiträge 196 902 Reichsmark gegenüberstanden. Aus der Bilanz: Vorräte 1 209 082 Reichsmark, Kassenkassen und Kassenbücher 529 727 Reichsmark, andererseits Kasse 358 235 Reichsmark, Bankguthaben 324 700 Reichsmark und fällige Verbindlichkeiten 604 086 Reichsmark.

Berliner Wasserleitungs-AG, Berlin. Die Gesellschaft, deren Aktienkapital sich ganz im Besitz der Reichsbank befindet, weist für das Geschäftsjahr 1930 einen Verlust von 603 735 Reichsmark an, so daß sich einschließlich Verlustvortrag von 690 407 Reichsmark ein Gesamtverlust von 1 578 142 Reichsmark ergibt.

Landes-Verkehrsbank Schlesien-Brandenburg AG, Berlin. Das mit 525 000 Reichsmark kapitalisierte Brauunternehmen bleibt für 1930/31 wieder ein Dividendenloser, da der Abschluß weiter zurückgegangen ist. Nach Gesamtabrechnungen von 0,20 (0,13) Mill. Reichsmark verbleibt ein Gewinn von 30,505 (33 818) Reichsmark, der vorgetragen werden soll. In der Bilanz erscheinen: Guthaben mit 0,57 (0,27) Mill. Reichsmark - hierzu 0,25 (0,28) Mill. Reichsmark Einlagen -, andererseits Verbindlichkeiten mit 0,50 (0,40) Mill. Reichsmark und Vorräte mit 0,15 (0,27) Reichsmark.

Hollens-Brandenburg, Witten. Nach Abschreibungen von 1,4 (l. B. 1,21) Mill. Reichsmark verbleibt für 1930/31 ein Reingewinn von 615 000 (1 490 827) Reichsmark, aus dem, wie gemeldet, eine Dividende von 6% (l. B. 14%) zur Verteilung gelangen soll. Vom Vorstandbericht sentet sich der Gesamtumsatz gegenüber dem Vorjahr um 23%. Nach Abzug der Rohstoffkosten betragen die Einnahmen im Berichtsjahr 11 (12,56) Millionen, die Ausgaben für Betriebs- und Verwaltungskosten, Zinsen und Gehälter 4,2 (5,18) Millionen, für Steuern 4,78 (5,45) Millionen Reichsmark, für unentgeltliche und zweifelhafte Forderungen sind 564 000 (104 000) Reichsmark eingeleitet. In der Bilanz stehen zu Buche (in Millionen Reichsmark): Warenvorräte mit 0,28 (3,57), Waren- und Darlehensschulden mit 0,88 (4,42), Bank, Kasse und Wertpapiere mit 0,2 (0,4), andererseits Kasse mit 1,92 (1,34), Guthaben mit 2,87 (4,08), noch nicht fällige Steuern mit 1,17 (1,83), Vorpostenleistungen und verzinsliche Einlagen mit 2,0 (3,18).

Bremer Straßenbahn AG, Bremen. Die Gesellschaft beruft ihre ordentliche Hauptversammlung zwecks Genehmigung des Abschlusses für 1931 auf den 2. März ein. Wie der D.D.D. berichtet wird die Verteilung einer Dividende von 6% (l. B. 8%) vorgeschlagen werden.

„Union“ AG für See- und Luft-Verkehrungen in Berlin. Der Aufsichtsrat der „Union“ AG für See- und Luft-Verkehrungen beschloß, der auf den 2. März einzuberufenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von nicht 8% vorgeschlagen.

## Verschiedenes

Frachtausweise für die Elbe, Oder und märkischen Schiffahrt. Die Betriebe der Elbe, Oder und märkischen Schiffahrt, die am 9. Februar tagten, haben sich für die Schaffung von Frachtausweisen erklärt, und weiter über Einverständnis damit, daß für die Reichsregierung die Betriebsverträge mit Beiratszwang geschlossen werden. Das Reichsverkehrsministerium sieht der Schaffung von Frachtausweisen im wesentlichen gegenüber. Diese Ausweise, die aus den Kreisen der Schiffahrt, Seebauern und Verfrachter zusammengefaßt werden sollen, sollen dem zentralen Konventionalkomitee in der Himmelschiffahrt ein Ende machen und auf der Reichsbahn einen

Denkmal setzen für eine weitgehende Kreditbewehrung an die Wirtschaft sei das Vertrauen der Anleger.

Im dem Gewinnabschluß betont die Verwaltung, daß das Ergebnis als recht befriedigend anzusehen sei, wenn naturgemäß auch bei der Reichskredit-Gesellschaft größere Abschreibungen

erfolgten. Im Berichtsjahre eingetretene Verluste wurden voll abgeschrieben, für künftig mögliche ausreichende Rückstellungen vorgenommen.

### Die Bilanz

deren Summe auf einer Seite von 606,25 auf 509,8 Mill. Reichsmark zurückgegangen ist, weist eine Abnahme der Guthaben von 207,011 auf 482,844 Mill. Reichsmark aus. Darunter haben sich durch Verrechnung größerer inländischer Guthaben- und Industrieforderungen die bis zu neuen Tagen fälligen auf 188,441 (180,448) erhöht, während die bis zu vier Wochen fälligen auf 67,508 (150,467) und die darüber hinaus fälligen auf 228,895 (277,1) Mill. Reichsmark zurückgingen. In dieser Umgestaltung kommt neben dem Abgang der Auslandsgelder die Verminderung der öffentlichen Gelder zum Ausdruck. Kasse haben sich auf 21,305 (30,807) Mill. RM. verringert. Im übrigen betragen der Angehörigen-Unterstützungsfonds 1,66 (1,4) und transterritoriale Kassen 1,402 (1,225) Mill. Reichsmark. Auf der Aktivseite erscheinen Kasse, Sorten und Coupons mit 5,147 (6,771), Guthaben bei Reichsbank, Volksbank und Raiffeisen-Bank mit 80,781 (80,402) Mill. Reichsmark, unter den Schecks, Wechseln und unverzinslichen Schwanke mit 167,980 (125,887) Mill. Reichsmark befinden sich rund 155 Mill. Reichsmark Wechsel und 18,8 Mill. Reichsmark unverzinsliche Schwanke. Die Erhöhung des Postens ist auf die verstärkte Vereinnahmung von Wechseln zur Anlage der fälligen Mittel zurückzuführen. Die Guthaben sind vornehmlich infolge Verminderung der Auslandsguthaben auf 24,808 (100,002) und die Reserven und Lombards gegen vorläufige Wertpapiere infolge der Verrentung der Schumpfung des Wertpapierhandels und des Kurabstufens auf 10,224 (22,066) Mill. Reichsmark zurückgegangen. Die Abnahme der Vorkasse auf Waren und Warenverpflichtungen auf 88,35 (114,76) Mill. Reichsmark ist im wesentlichen durch die Verminderung der Warenwerte sowie die Außenhandelskrumpfung verursacht. Unter das Stillhalteabkommen fallende Forderungen früherer Rembourskredite werden mit unter den sonstigen Schulden ausgewiesen, die insgesamt 218,186 (208,048) Mill. Reichsmark betragen, wovon 194,596 (224,288) gedeckt sind. Die eigenen Wertpapiere mit 7 (9) Mill. Reichsmark enthalten 4,88 Mill. Reichsmark festverzinsliche Werte, die mit dem amtlichen Bilanzierungskurs und darunter bewertet sind, also eine erhebliche stille Reserve darstellen. Das gleiche gilt von den Konsortialbeteiligungen mit 5,3 (5,7) Mill. Reichsmark. Die dauernden Beteiligungen bei anderen Banken haben sich auf 8,25 (1) Mill. Reichsmark durch die neuen Aktienübernahmen erhöht. Im übrigen erscheinen noch Bankgebäude mit 8 (8,5) Mill. Reichsmark, sonstige Immobilien und Mobilien mit je 1 Reichsmark (unverändert) und transterritoriale Aktiven mit 1,66 (1,206) Mill. Reichsmark. Die Verbindlichkeitsverpflichtungen betragen zum Jahresende 88,908 Mill. Reichsmark, Kasse und Bürgschaften 7,111 (l. B. 4,007) Mill. Reichsmark.

verhandlungsstille Vertragspartner zwecks Verhängung über die Trachten.

Rafas-Bank und Witten-Gesellschaft, Berlin. Die Verwaltung teilt mit: Generalmajor A. D. Helmrich hat wegen hohen Alters sein Amt als Direktor der Gesellschaft niedergelegt. Zur Verabschiedung des Direktoriums wurde Erich Rappke als Direktor ernannt und gleichzeitig zum Vorsitzenden des Direktoriums gewählt. Die Gesellschaft hat weiterhin mit einer anderen Kolonialgesellschaft Verbindung aufgenommen, um die wirtschaftliche Tätigkeit in Kamerun zu fördern, wobei die Kamerunische Gesellschaft in Kamerun die Verwaltung der Wirtschaft der Gesellschaft nunmehr befristet zum Ziele führen werden. — Im Juli vorigen Jahres hat eine außerordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft eine Kapitalerhöhung um 1,2 Mill. Reichsmark neue Stammanteile beschlossen, deren Durchführung erst im nächsten Jahre stattfinden soll. Demgegenüber eine Erhebung dieser neuen Anteile bisher möglich war, ist nicht bekannt.

Deutsches-Industrielle-Verbandlungen ergebnislos. Vom 9. bis 11. Februar haben auf Verlangen der deutschen Regierung in Stockholm zwischen Vertretern der deutschen und schwedischen Regierung sowie zwischen Vertretern der deutschen und schwedischen Metallindustrie Verhandlungen über die Produktion und die Absatzverhältnisse der Metallindustrie stattgefunden. An den Verhandlungen haben als Regierungsdirektoren teilgenommen: Generalmajor Waldow vom Reichswirtschaftsministerium in Berlin und der Chef der Handelsabteilung des schwedischen Außenministeriums, Nilsch. Bei den Verhandlungen hat man, wie amtlich mitgeteilt wird, gegenseitig Informationen ausgetauscht und die hierüber eingehenden Fragen eingehend besprochen. Dabei sind deutscherseits Vorschläge gemacht worden mit dem Ziel, eine Verbesserung der zur Zeit in der deutschen Metallindustrie herrschenden Verhältnisse zu ermöglichen. Die Verhandlungen haben zwar zu keiner Einigung geführt, sind jedoch geeignet gewesen, in wesentlichen Punkten die Lage zu klären.

Der Schmelzhandel im Januar. Konjunkturgemäß konnten die Umsätze im Januar nicht die Höhe des Vormonats erreichen. Im Durchschnitt wurden etwa 6% des Weihnachtsumsatzes im Januar umgesetzt. Auch gegenüber dem Vorjahr zeigte sich, wie aus der Reichsverband Deutscher Schmelzhändler G. B. mitteilt, eine Verringerung der Umsätze, die jedoch zum großen Teil auf den Rückgang der Preise zurückzuführen ist. Im Januar 1930 wurden durchschnittlich 80% des Umsatzes im Januar 1931 erzielt. Etwa 10 bis 12% des Winterumsatzes dürften auf den Preisrückgang anzurechnen sein. Die Verkaufspreise des Schmelzhandels waren im Januar infolge der Veranlassung von Inventurausverkaufsen besonders stark gedrückt. Um dieswärtigen Inventurausverkaufsen waren die Preisrückführungen weit größer als man sie aus früheren Jahren gewohnt ist. Gleich nach Beendigung der Inventurausverkäufe lag das Geschäft ziemlich still. Die Umsätze des Schmelzhandels haben sich auf Grund der Preisveränderung ab 1. Januar um etwa 5 bis 8% erhöht. Hierin sind die Gehalts- und Preisänderungen eingeschlossen. Der Verkauf im Januar erzielte sich während des Inventurausverkaufses auf alle Arten von Schmelzen. Es wurden auch herstellereigene Sommerstücke zu Kundenpreisen abgesetzt. Dagegen waren die Umsätze in warmen Schmelzen infolge des wenig winterlichen Wetters sehr geringfügig, so daß hierin erhebliche Mengen auf den Vägern zurückgeblieben sein dürften.

Weiter rückgängiger Schmelzhandel im Januar. Die schmelzereigenen Kundenpreislisten für Januar zeigen trotz vermehrter Einfuhr aus Deutschland infolge des zu Ende gehenden Handelsvertrages einen weiteren Rückgang sowohl der Umsätze als der Verkaufspreise. Die Umsätze sanken auf 100,8 Mill.

Schmelzhandel im Januar. Die Umsätze im Januar zeigen trotz vermehrter Einfuhr aus Deutschland infolge des zu Ende gehenden Handelsvertrages einen weiteren Rückgang sowohl der Umsätze als der Verkaufspreise. Die Umsätze sanken auf 100,8 Mill.

## Schlus

Wittmann-Diesel. Wiener Maschinenbau- und Eisenwerkzeuge. Die Firma Wittmann-Diesel hat einen Umsatz von 2 Millionen erzielt.

Wittmann-Diesel. Wiener Maschinenbau- und Eisenwerkzeuge. Die Firma Wittmann-Diesel hat einen Umsatz von 2 Millionen erzielt.

## Von de

Dresdner Pro... (Text continues with names and details of a list or directory)

## Stichtags

für den Sonntag... (Text continues with details of a meeting or event)

## A. G. G. G. G.

(Text continues with details of a company or organization)

## Stichtags

(Text continues with details of a meeting or event)

## Stichtags

(Text continues with details of a meeting or event)

## Stichtags

(Text continues with details of a meeting or event)

## Stichtags

(Text continues with details of a meeting or event)







